27. Jahrgang. Sonnabend, 31. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15062. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen 1885.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Januar. (Privat-Telegramm.) **Die Berathungen der Dampfer-Commission haben gestern zu einem merkwürdigen Resultat geführt. Es wurde in zweiter Lesung bei der Schlußabstimmung mit 14 gegen 7 Stimmen die ganze Vorlage abgelehnt, nachdem der § 1 in einer Fassung angenommen war, welche nur die ostasiatische Linie bewilligt, dagegen die australische und afrikanische Linie ablehnt. Dann wurde die Ausschließung der Interessenten an dem Reichstage, die in erster Lesung angenommen war, mit 12 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Bei der Schlußabstimmung stimmten die Conservativen, Nationalliberalen, und vom Centrum der Abg. Adelmann mit den Freisinnigen gegen die Vorlage, weil ihnen die ostasiatische Linie allein nicht genügt und sie keinen Gesammtbeschluß der Commission zu Stande kommen lassen wollten, welcher sich nur auf Ostasien beschränkt. Der Abg. Nobbe (freicons.) lehnte es nun ab, als Referent zu fungiren, worauf der Abg. Broemel (freis.) zum Referenten für das Plenum des Reichstags durch Acclamation gewählt wurde.**

Berlin, 31. Januar. (W. T.) **Auf der Tagesordnung der heutigen Bundesrathssitzung steht außer der Zolltarifnovelle auch die Vorlage betreffend den Abschluß des Auslieferungsvertrages zwischen dem Reich und Rußland.**

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

Brüssel, 30. Januar. Kammer und Senat nahmen die Vorlage, betreffend die Verlängerung der Giltigkeit des Ausländergesetzes, an.

Petersburg, 30. Januar. Das Gesetzblatt veröffentlicht vom Kaiser sanctionirte Beschlüsse des Reichsraths betreffend 1) die Bewilligung der Mittel zum Unterhalt der Geistlichkeit für fünf in der Eparchie von Riga neu zu erbauende orthodoxe Kirchen. 2) Die Stundung der durch die Handelsfirma „Gagarine" übernommenen Fertigstellung der Dampfschifffahrt Odessa-Listowo bis zum Ende des Jahres 1885. Sollte die Eröffnung derselben im Laufe dieses Jahres nicht stattfinden, so verliert die betreffende Firma alle derselben durch Gesetz vom 8. November 1883 eingeräumten Prärogativen. — Der „Neuen Zeit" zufolge hätte es das Ministerium des öffentlichen Unterrichts für angezeigt erachtet, für die katholischen Geistlichen, welche an den Lehranstalten der nordwestlichen und südwestlichen Gouvernements Religionsunterricht in russischer Sprache ertheilen, die gleichen dienstlichen Rechte, wie sie die übrigen Lehrer dieser Anstalten besitzen, zu erwirken.

Newyork, 30. Januar. Einem Telegramm aus St. Louis zufolge ist am letzten Sonnabend daselbst ein gewisser Cunningham auf der Reise nach London verhaftet worden. Derselbe soll identisch sein mit einem Individuum, das vor zwei Jahren unter dem Namen Byrne in St. Louis gewesen ist und damals verdächtig war, Attentate auf öffentliche Gebäude in London zu planen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 31. Januar.

Wir haben schon gestern an dieser Stelle bezüglich des Schicksals des Gesetzentwurfs über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter die Ansicht ausgesprochen, daß diese Vorlage wohl schwerlich in dieser Session zu Stande kommen werde. Die **gestrigen Berathungen des Reichstags** haben dies vollauf bestätigt. Von extrem-agrarischer Seite (Freiherr v. Wendt) bis hinüber zu den Nationalliberalen wurde die Vorlage so abfällig beurtheilt, daß die Commission, der man die Vorlage heute jedenfalls überweist, Mühe und Noth genug haben wird, ehe sie etwas fertig bringt, was der Majorität des Reichstags gefällt. Ganz anders sieht es mit der Ausdehnung der Unfall-Versicherung auf die Transportgewerbe aus, über welches sich fast alle Redner sympathisch aussprachen, wenn auch mancherlei Verbesserungen, auf welche namentlich der Abg. Schrader hinwies, wünschenswerth sind. Bemerkenswerth war die Erklärung des Ministers v. Boetticher, daß es Dank der hingebenden Thätigkeit des Reichsversicherungsamtes gelingen werde, das Unfallgesetz definitiv am 1. Oktober d. J. in Kraft treten zu lassen.

Von besonderem Interesse für die Küstenbevölkerung Deutschlands ist die gestern regierungsseitig gemachte Ankündigung eines selbständigen Unfallversicherungsgesetzes für Seeschiffer. Daß die Regierung damit umgehe, ließ sich schon seit der Zeit annehmen, wo die „Nordd. Allg. Ztg." die von außerhalb der Legislation dieserhalb gemachten Vorschläge in sympathischer Weise erörtert hatte.

Die Getreidezölle und die kleinen Landwirthe.

Die Aeußerungen des Herrn Reichskanzlers über die Möglichkeit des Verkaufs von Getreide durch kleinere ländliche Grundbesitzer haben, namentlich in den Kreisen dieser Grundbesitzer sehr lebhaften Widerspruch erfahren. Sehr bemerkenswerth in dieser Beziehung sind die Zuschriften, welche dem deutschen „Reichsblatt" von kleinen Landwirthen zugegangen sind. Das „Reichsblatt" hat in letzter Zeit überhaupt, und zwar direct aus dem Volke selbst, ganz vortreffliches Material über diese wichtigste Frage der Gegenwart gebracht, auf welches wir hiermit ganz besonders hinweisen möchten. Es ist diese Betheiligung der kleineren Landwirthe an der öffentlichen Discussion ein sehr erfreuliches Zeichen für das tiefgehende Interesse, welches der geplante Zolltarif in dem Volk erregt. Ein „kleiner Mann" aus dem Kreise Görlitz schreibt dem „Reichsblatt" u. A.:

„Da ich Besitzer von 3 Morgen bin, so will ich einmal eine kleine Uebersicht über den Erntertrag und die Eintheilung von 3 Morgen gestatten. Gewöhnlich bebaue ich einen Morgen mit Roggen und verwende zur Aussaat ungefähr 120 bis 130 Pfund. Von dieser Aussaat nun habe ich einen Ertrag von ungefähr 550—750 Pfd. Rechne ich nun die künftige Aussaat ab, so würden mir bei Einerntung von 700 Pfund noch 580 Pfund zum Lebensunterhalt bleiben. Diese 580 Pfund reichen aber noch keine 3 Monate bei einer Familie von 5—6 Köpfen. Ich muß also mindestens **neun Monate Brod kaufen**, trotzdem ich noch oft Gemüse, als Erbsen, Bohnen, Reis u. s. w. zur Aushilfe kaufe. Außerdem brauche ich zum Bedarf noch mindestens 25 Centner Kartoffeln. Nach meiner langjährigen Erfahrung, und das werden auch alle kleinen Besitzer, sowie Professionisten und Tagelöhner bestätigen, müssen bei einer Familie von 6 Köpfen mindestens 20 Centner Roggen jährlich zum Lebensunterhalt sein. Diese Ansicht haben aber die vielen Familien lange nicht aus. In unserem Dorfe von weit über 300 Nummern müssen wenigstens die Hälfte der Landwirthe Brod kaufen, ebenso in dem benachbarten Steinkirchen, und so wird es wohl mit wenig Ausnahmen im deutschen Reiche sein."

Zu dem in Form eines Depeschenwechsels festgestellten **preußisch-russischen Auslieferungsvertrage** wird auffallender Weise zuerst von russischer Seite erklärt, daß nur der Abschluß eines preußisch-russischen Uebereinkommens erfolgt ist, um die Verzögerungen zu vermeiden, welche durch die Vorbereitung eines formellen Auslieferungsvertrags zwischen Rußland und Deutschland wegen der zu diesem erforderlichen Zustimmung des Reichstags verursacht worden wären. Die Bemerkung des „Journal de St. Petersbourg", daß ein formgerechter Vertrag nachfolgen solle, beseitigt jeden Zweifel an der Sachlage. Ob nicht auch noch andere Erwägungen mitgewirkt haben, mit anderen Worten, ob nicht die preußische Regierung, indem sie für den größten und für die Durchführung des Vertrags wichtigsten Theil des Reichsgebiets einen dem Einfluß der Parlamente unzugänglichen Vertrag abgeschlossen hat, dem Reichstage und dem Bundesrath die Aussichtslosigkeit eines Widerstands gegen einzelne Bestimmungen des Vertrags hat nahe legen wollen, wird die Zukunft lehren. Es wäre nicht unmöglich, daß die Regierung auch in Petersburg, wie kürzlich in Madrid, die Unzugänglichkeit des Reichstags in den Vordergrund gestellt hätte.

Uebrigens bezeichnet die „Polit. Corresp." die Meldung von österreichisch-russischen Verhandlungen wegen Abschließung eines Auslieferungsvertrages auf Grund authentischer Informationen als unrichtig.

Dem „Berl. Tagebl." wird vom 30. Januar aus **Zanzibar** telegraphisch gemeldet: „Soeben hat unser deutscher Generalconsul, Dr. Gerhard Rohlfs, dem Sultan von Zanzibar in feierlicher Audienz seine Beglaubigungsschreiben als Vertreter Deutschlands überreicht." Ueber den eigentlichen Zweck von Gerhard Rohlfs Mission hat sich bis jetzt jedoch alle Welt vergeblich den Kopf zerbrochen.

Die **Congoconferenz** geht nunmehr ihrem Ende entgegen. Wie unser △-Correspondent schreibt, wird sie nach dem jetzigen Stande der Arbeiten und den sonstigen Dispositionen (es handelt sich im Wesentlichen noch um Instructionen der türkischen Bevollmächtigten über einzelne Punkte) am nächsten Donnerstag durch Unterzeichnung der getroffenen Abmachungen geschlossen werden.

Auch in der **Schweiz**, dem Asyl aller politischen Verbrecher, regt sich das Gespenst des Anarchismus immer bedrohlicher. Nach einem Telegramm aus Bern von gestern hat der Bundesrath am 28. d. einen in einer schweizerischen Stadt aufgegebenen Brief erhalten, in welchem demselben angezeigt wird, daß der Bundespalast demnächst in die Luft gesprengt werden solle. In Folge dessen sind die umfassendsten Maßregeln getroffen. Dem Gerücht wird einiger Glauben geschenkt und der Palast sorgfältig bewacht, denn die anarchistischen Blätter haben wegen der Ausweisung von Anarchisten aus der Schweiz den eidgenössischen Bundesrath schon so oft und so leidenschaftlich mit Schmähungen überhäuft, daß ein Attentat gegen den Bundespalast nicht zu den Unmöglichkeiten gehört.

Kaum hat sich **London** von seinem Schrecken über die Explosionen im Tower und im Parlamentsgebäude erholt, und schon wieder wird es durch die Anzeichen von neuen verbrecherischen Plänen der Fenier geängstigt. Dem „Reuter'schen Bureau" zufolge ist der Verwaltung des British Museums die Benachrichtigung zugegangen, daß gegen dasselbe ein Dynamit-Attentat geplant sei. Die an dem Gebäude stationirten Polizeimannschaften seien in Folge dessen verstärkt und auch andere Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Obgleich die erschöpfende Depesche des Reuter'schen Bureaus aus Gubat, sowie die amtliche Depesche Lord Wolseley's an den Kriegsminister in London die **jüngsten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze im Sudan** nahezu ausführlich schildern, so enthalten die meisten Londoner Blätter doch noch nebenbei spaltenlange telegraphische Berichte ihrer resp. Spezial-Correspondenten, denen Einzelnes zu entnehmen ist. In dem „Daily Telegraph" wird folgende anschauliche Schilderung von dem Vorrücken der Carrés, einer höchst gefährliche und kühne Waffenthat, veröffentlicht:

„In dem Augenblick, als die Araber unsere Vorwärtsbewegung entdeckten, eröffneten sie aus dem Gestrüpp auf allen Seiten ein schreckliches Feuer, und in den ersten paar Minuten wurden viele unserer Leute getroffen und stürzten. Als das Carré langsam, wie auf der Parade, in die gras- und buschbedeckte Vertiefung vorrückte, welche zwischen den von uns construirten Werken und der vor uns liegenden nackten Wüsten-Anhöhe lag, die Aussicht nach Süden und Osten, sowie auf den Fluß und die fruchtbaren Grenzabhänge verhinderte, fühlte Jedermann, daß der kritische Moment gekommen sei. Stetig stieg das Carré in das Thal hinab. Als Mann auf Mann schwankte und fiel, wurden die Lücken hartnäckig geschlossen, und ohne ihren Schritt zu beschleunigen rückten die Soldaten weiter vor. Alle waren entschlossen, ihr Leben theuer zu verkaufen. Ab und zu machte das Carré Halt und die Mannschaften feuerten, auf dem Erdboden liegend. Unsere Leute kämpften wie Gladiatoren, ohne unnöthig ihre Kräfte zu verschwenden oder einen Schlag zu viel zu thun. Ein ruhmwürdigeres Schauspiel ist niemals gesehen worden, als dieses kleine Häuflein bei hellem Tageslicht in der Ebene, begierig nach einem Handgemenge mit einem muthigen, wilden und fanatischen Feinde, der uns im Verhältniß von 12 zu 1 gegenüberstand. Als das Carré sich über den unebenen Grund bewegte und dabei stets seine beste feuernde Seite dem wüthenden Anprall der Araber zuwandte, hatte es herumzuschwenken, und dies geschah, als ob es sich um seinen eigenen Mittelpunkt drehte. Einmal betrat das Carré einen Boden, der zu dick mit Gras und Gebüsch bedeckt war. Es wurde gehalten, kaltblütig eine Schwenkung gemacht und auf freieres Terrain marschirt. Hierzu die Araber in der rechten Front, ihre „Tomtoms" schlagend und ihre heiligen Schlachtfahnen in Roth, Weiß und Grün im Winde flatternd."

Ueber die **gegenwärtige Situation** schreibt die „Times":

„Es darf sicher angenommen werden, daß Lord Wolseley einen vollständigen militärischen Halt über die Korti-Gubat-Route erlangt hat, und daß die Schwierigkeit der Verbindungen längs derselben nur dem Mangel an Transportmitteln zuzuschreiben wäre. Fast noch wichtiger ist indeß die Anwesenheit der Dampfer auf dem Nil, die Lord Wolseley General Gordons unvergleichlichen Errungenschaften verdankt. Jeder dieser Dampfer ist wahrscheinlich groß genug, um 200 Mann aufzunehmen, und Lord Wolseley wird im Stande sein, von Metammeh in zwei Tagen Berber zu erreichen, die Flußufer vom Feinde zu säubern, mit den Booten unter General Earle zusammenzutreffen, wenn dieselben den fünften Katarakt überwunden haben, und dieselben, falls es nothwendig werden sollte, im Schlepptau nach Khartum zu bringen. In dieser Weise wird die Arbeitskraft der Dampfer alle künftigen Operationen des Feldzuges erleichtern."

Harte Arbeit und vielleicht blutige Kämpfe stehen noch immer der Entsatz-Expedition bevor; aber die Krisis der Campagne ist vorüber, und mit dem Festsetzen der britischen Streitkraft in Gubat und der Eröffnung der Verbindung mit Khartum treten die Operationen in eine neue Phase ein.

Wenn das durch die neuesten Ordres verstärkte **französische Geschwader in Ostasien** beisammen sein wird, wird es aus 35 Schlacht- und Transportschiffen ꝛc. mit 260 Schiffsgeschützen bestehen und eine Besatzung von 7000 Mann zählen. Außerdem befinden sich 4000 Mann Landungstruppen, aus Infanterie und Artillerie bestehend, an Bord des Geschwaders, welches von dem Viceadmiral Courbet und den Contre-Admiralen Lespès und Rieunier befehligt wird. Seit dem Krimkriege hat ein so starkes Geschwader nicht mehr unter dem Befehl eines französischen Admirals im Auslande gestanden.

Ueber den gemeldeten Zusammenstoß zwischen der chinesischen und französischen Flotte in den Gewässern von Formosa sind nähere Nachrichten noch nicht eingelaufen.

Der Senat des Congresses der **Vereinigten Staaten von Nordamerika** hat den Vertrag mit Nicaragua abgelehnt. Es stimmten 32 Senatoren für, 23 gegen die Ratification desselben. Zur Annahme ist aber eine Majorität von ⅔ der abgegebenen Stimmen erforderlich.

Reichstag.

38. Sitzung vom 30. Januar.

In die Commission für die Dampfersubvention sind an die Stelle von Meier und Woermann die Abgg. v. Fischer (Ulm) und Zeitz (Meiningen), beide nationalliberal, eingetreten.

Interpellation des Abg. v. Hammerstein: „Haben die verbündeten Regierungen von dem Bruch der „Deutschen Grundcreditbank" in Gotha und von dem seitens der Generalversammlung dieser Actiengesellschaft unter dem 28. November 1884 beschlossenen Sanirungsplan Kenntniß? Was gedenken die verbündeten Regierungen zu thun, um a) gegenüber einem von der Verwaltung der „Deutschen Grundcreditbank" bei der herzoglich sächsischen Regierung zu Gotha beantragten sogen. Curatorengesetz das Interesse der Pfandbriefbesitzer zu schützen? b) die Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse, wie sie jetzt bei der „Deutschen Grundcreditbank" in Gotha zu Tage getreten sind, in Zukunft möglichst zu verhüten?"

Abg. v. Hammerstein (cons.): Die deutsche Grundcredetbank hat sich 1867 mit einem nominellen Kapital von 15 Mill. constituirt, von denen 10½ Mill. eingezahlt sind. Sie hat das Recht auf Ausgabe von Pfandbriefen im 20fachen Betrage des Grundkapitals erworben und außerdem ein solches auf Emission von Prämienpfandbriefen. Auf Grund ihrer Concession hat sie 77½ Mill. M. 5 %, 13½ Mill. 4½ % und 9½ Mill. 4 % Pfandbriefe ausgegeben. Von den Städten ist unter anderen Berlin mit 35 Mill., Hannover mit 19 Mill. M. an den Hypotheken betheiligt, während die ländlichen Hypotheken zumeist in den östlichen Provinzen placirt sind. Bis zum Jahre 1877 hat die Bank eine Dividende von 8½ % im Durchschnitt gegeben, erst von da ab ist sie gesunken, zunächst auf 6, dann auf 4 %, und erst 1883 hat man keine Dividende mehr gezahlt. Die Bank hatte also ganz gute Geschäfte gemacht. Aber das Bestreben, diese Geschäfte noch besser darzustellen, als sie wirklich waren, ist der nächstliegende Grund zu der mißlichen Lage, in die sie gerathen ist. Die Verwaltung hat es unterlassen, dabei die unsicheren Zinsrückstände und den Reservefonds genügend zu berücksichtigen. Durch den Umstand sodann,

---

Oper. Concert.

Die heiter gefärbte Soldaten-Romantik der „Regimentstochter", unter Mitwirkung der einschmeichelnd melodiösen Musik von Donizetti, ist trotz starker Abnutzung durch viele Jahre noch heute ab und zu annehmbar, vorausgesetzt, daß die Virtuosenrolle der Marie in Wirklichkeit einer Virtuosin zufällt, die auf der Bühne völlig zu Hause ist und das Talent besitzt, neben unbedingter Gesangsfertigkeit in ihrer Darstellung eine leichte Beweglichkeit, einen nicht kärglich bemessenen Humor frei und ungezwungen walten zu lassen. Das Heil dieser Oper ist einzig von der Vertreterin der Hauptrolle abhängig, zu der die andern nur die Staffage bilden, zunächst der am meisten bedachte Regimentsvater Sulpiz, aus dem der Theaterzettel diesmal einen Feldwebel statt des französischen Sergeanten gemacht hatte, dann der Schweizer Parteigänger Tonio, der das Glück hat, die schöne, zur Marchesa avancirte Marketenderin heimzuführen. Bei der letzten Vorstellung verstand es Frau Monhaupt, der etwas abgeblaßten „Regimentstochter" einen Anstrich von Frische zu geben und das Publikum angenehm zu unterhalten. Sie führte das muntere, verzogene Regimentskind sehr drollig vor und würzte die Pikanterien ihrer Darstellung durch die bekannte Schlagfertigkeit ihres Coloraturgesanges, dessen Solidität so manche über die Danziger Bühne gegangene Marie weit überragte. Aber auch das Gemüth ging in der schmelzend gesungenen Abschiedsscene von den Kameraden nicht leer aus. In der Singprobe wirkte der plötzliche Uebergang von dem durch die Tante vorgeschriebenen Ernst zur ungebundensten Ausgelassenheit, mit dem sie in das „Rataplan" des Sulpiz einstimmt, ungemein ergötzlich, wie denn diese Scene überhaupt zu den Glanzpunkten der Oper gehört. Als Einlagen sang Frau Monhaupt das Taubert'sche Lied „In der Ferne" zart und innig, dann in italienischer Sprache „La Farfalletta" von Arditi mit graziöser Virtuosität und reichlich gespendetem Beifall. Die Künstlerin fand eine sehr tüchtige Unterstützung an Herrn Roschlau, der das Martialische und Bärbeißige des tapfern Veteranen Sulpitz mit Biederkeit und Herzensgüte in gewinnender Weise zu vereinigen wußte, dabei seiner Sängerpflicht als routinirter Bassist nachkam. — Hr. Herms (Tonio) spielte seinen frisch klingenden Tenor vorzugsweise in der Arie: „Ich trete unter eure Fahnen" mit guter Wirkung und beifälliger Anerkennung aus. Den zimperlichen Haushofmeister Hortensio gab Herr Zimmermann mit ansprechender Komik, auch Frau Rosé hielt ihre Partie als Marchesa gebührend aus. Recht angenehm berührte die Sologeige des Herrn Concertmeisters in der hübschen Tyrolienne, welche den zweiten Act einleitet. Ein Ballet-Divertissement: „Waldeszauber", von den Damen Muzell und Tagliani mit viel Grazie ausgeführt, zu der anmuthigen, effectvoll instrumentirten Musik des Kapellmeisters Herrn Göhe, bildete ein beifällig aufgenommenes Intermezzo.

Die philharmonische Gesellschaft gab gestern ihr zweites Concert, das diesmal Werke für Streichorchester, Kammermusik und Sologesang zum Inhalt hatte. Vier eben so feinsinnig erfundene als geformte Novelletten für Streichorchester von Gade machten den Anfang. Es weht in diesen Stücken nicht jene eigenthümliche nordische Poesie, die den Componisten in seinen früheren Werken, besonders in der Ossian-Ouvertüre und in der C-moll-Sinfonie so originell erscheinen ließ, sondern vielmehr die einschmeichelnde Weichheit des Südens, mit unverkennbaren Beziehungen zu Mendelssohn, ohne deshalb aber eine anziehende Eigenart aufzugeben. Besonders liebenswürdig erscheint das Grazioso und das Andantino con moto, während das vierte der Stücke: Allegro vivace in neckischem Figurenspiel, bei prächtiger thematischer Arbeit, eine Art von Sommernachtstraum-Poesie entfaltet. Das stark besetzte Streichorchester unter Leitung des Herrn R. Kämmerer erwies sich als wohl disciplinirt und brachte durch gutes, mannichfacher Vortragsschattirungen nicht entbehrendes Zusammenspiel die schönen Stücke zu erfreulicher Geltung. — Schumann's phantasiereiche, Geist und Gemüth in hohem Grade anregende A-moll-Sonate für Pianoforte und Violine wurde von Nichtfachmusikern gespielt, aber von musikalisch gebildeten Persönlichkeiten, denen weder Robert Schumann, noch die klassischen und neueren bedeutenden Tonsetzer Fremdlinge sind, die auch neben geistiger Befähigung über ein solides technisches Material gebieten, das ihnen die Interpretation solcher Werke gestattet. Da Lust und Liebe zur Sache die beiden Spieler zu gemeinsamen Studien häufig zusammenführt, so war ihre Leistung von gegenseitigem Verständniß getragen und es ergab sich daraus eine sehr zu rühmende Präcision, die denn auch bei dem zahlreichen Zuhörerkreise volle Würdigung fand. — Die Gesangsvorträge des Herrn F. Reutener werden immer mit Vergnügen entgegen genommen. Des Sängers wirkungsvoller, viel beanspruchter Tenor ist unermüdlich und gewinnt immer mehr an Biegsamkeit und Ausdrucksfähigkeit, namentlich auch in den zarten Modulationen. Die musikalisch solide Wiedergabe der Haydn'schen Arie: „Mit Würd' und Hoheit angethan" ist bereits von früher bekannt. Von den beiden Liedern: „Frühlingsbotschaft" von Bergell und: „Das Mädchen von Isla" von Jensen verdient das letztere den Preis der Originalität, ohne der sinnlichen Klangschönheit zu entbehren. Es brachte dem geschätzten Sänger so reichen Beifall ein, daß er sich noch zur Zugabe eines eigenartigen Liedes von Lassen veranlaßt fand. — Das Concert schloß ausnahmsweise mit sanften Klängen ab, mit einem stimmungsvollen Adagio für Streichorchester, „Abendruhe" betitelt, von E. Kretschmer, dem Componisten der „Folkunger". Daß der Musikabend der philharmonischen Gesellschaft in der Zeitdauer um fünf Viertelstunden gegen das jüngste Apollosaal-Concert zurückblieb, ist ihm als Verdienst anzurechnen. Es hat gewiß Niemand mit Abspannung den Saal verlassen. M.

daß bei der Beleihung selbst nicht mit der gehörigen Vorsicht verfahren worden, ist alsdann eine Reihe von Hypotheken ausgefallen. Als letzte und nicht geringste Ursache für den Verfall des Instituts zeigt sich endlich die geringe Voraussicht bei Emission der Pfandbriefe. Im Mai v. J. hat nun der Vorstand erklärt, daß der finanzielle Ruin unvermeidlich sei, wenn in der alten Weise fortgewirthschaftet werde. Es wurde deshalb eine Vertrauenscommission eingesetzt. Diese constatirte ein Kapitaldeficit von rund 5½ Mill. und ein Einnahme-Deficit von ⅔ Mill.; ihr Sanirungsplan ging dahin, den Zinsfuß sowohl der 5 als auch der 4½ proc Pfandbriefe auf 4 Proc. zu reduciren. Ein Concurs, der sonst unvermeidlich wäre, würde ein viel nachtheiligeres Resultat ergeben. Die Generalversammlung ging auf diesen Vorschlag nicht ein, sondern erließ am 28. November eine Bekanntmachung, welche einen anderen Sanirungsplan vorschlug. Erstens sollen darnach sämmtliche Pfandbriefe, die 5, 4½ und 4procentigen, auf einen Zinsgenuß von 3½ Proc. reducirt werden. Dann soll ein Reservefond von 20 Proc. angesammelt werden, und aus den Ueberschüssen 4 Proc. den Actionären und das verbleibende 1 Proc. zu ¾ den Pfandbriefgläubigern und ¼ noch den Actionären zukommen. Der Termin für den Abschluß der freiwilligen Convertirung wurde auf den 31. Januar festgesetzt. Anderenfalls müßte der Concurs eröffnet werden, bei dem die Pfandbriefgläubiger noch weniger gut fahren würden. Es ist klar, daß bei diesem Sanirungsplan die Interessen der Actionäre denen der Pfandbriefgläubiger vorangesetzt werden. Die Regierung zu Gotha sollte Veranlassung nehmen, den Antrag der Verwaltung der Bank einer ernsten Prüfung zu unterziehen, inwieweit derselbe einer Abänderung bedürftig ist. Durch das Aufsichtsrecht, welches in Art. 4 der Verfassung dem Bundesrath über das Bankwesen beigelegt ist, ist es möglich gemacht, hier schützend einzugreifen. Wenn das allgemeine Vertrauen, welches den Pfandbriefinstituten bisher beiwohnte, erschüttert wird, so könnten wir einem großen Krach in unserem Creditwesen entgegengehen. Es kann ferner nicht genügen, im einzelnen Falle einzugreifen, sondern es müssen ernste Erwägungen stattfinden, ob und nach welcher Richtung solchen Vorkommnissen vorgebeugt werden kann. Nach der Erfahrung ist die Form der Actiengesellschaften als solche für völlig unzureichend zur Vermittelung der Hypotheken-Credite anzusehen. Die ganze Hypotheken- und Realcreditvermittelung müßte an Genossenschaften, sei es communale, sei es provinziale, übergehen. Aber die Actiengesellschaften bestehen in einem Umfang, daß, wenn sie nicht schonend behandelt werden, schädliche Rückwirkungen auf alle betheiligten Kreise nicht ausbleiben könnten. Deshalb muß zur Zeit von einer so radikalen Umgestaltung Abstand genommen werden. Die Ausgabe von Pfandbriefen muß aber jedenfalls mit stärkeren Cautelen umgeben und der schädlichen Begünstigung von Immobiliar- und Mobiliarcredit, von Hypothekenbank und anderen Bankgeschäften vorgebeugt werden.

Staatssecretär v. Schelling: Diese Vorgänge haben nicht verfehlen können, die ernste Aufmerksamkeit der betheiligten Regierungen auf sich zu ziehen. Zu einem unmittelbaren Eingreifen habe aber das Reich keine Handhabe. Allerdings enthält die Verfassung im Artikel 4 Nr. 4 die allgemeine Bestimmung über das Pfandwesen, daß es unter die Aufsicht und die Gesetzgebung des Reichs gestellt ist. Die Hypothekenbanken stehen schon unter der Landesgesetzgebung. Was nun den zweiten Punkt betrifft, so erinnere ich daran, daß die verbündeten Regierungen bemüht gewesen sind, die Reichsgesetzgebung nach der angedeuteten Richtung in Fluß zu bringen. 1879 und 1880 ist dem Reichstage ein Gesetzentwurf, betreffend das Faustpfandrecht an Pfandbriefen, vorgelegt worden, er ist aber beide Male nicht über die Commission hinausgekommen. Dessen ungeachtet geben die verbündeten Regierungen die Reform des Hypothekenbankwesens nicht auf.

Staatsrath Heerwart: Die herzoglich gothaische Regierung, welche ich hier nur subsidär vertrete, hat von dieser Interpellation wahrscheinlich erst in diesem Augenblick Kenntniß erhalten. Sie ist deshalb nicht in der Lage gewesen, mich mit einer Information für die heutige Verhandlung zu versehen. Ich muß aber eine Verwahrung einlegen dagegen, daß hier als eine unbestreitbare Thatsache hingestellt werde, daß an dem beklagenswerthen Ergebniß der Bankverwaltung ein Theil der Schuld auf die herzogliche Regierung fiele. Soviel mir bekannt ist, ist die herzogliche Regierung nicht in der Lage, auf die Geschäftsgebahrung, die zu diesem Resultat geführt hat, Einfluß zu nehmen.

Damit ist die Interpellation erledigt und das Haus tritt in die erste Berathung des Gesetzentwurfs über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung (auf die Transportgewerbe).

Abg. Graf Dönhoff-Friedrichstein (cons.): Die deutsch-conservative Partei kann dies Gesetz nur begrüßen, da es völlig auf dem Boden der allerhöchsten Botschaft vom 17. November 1881 steht. Ich beantrage, die Vorlage einer besonderen Commission von 28 Mitgliedern zu überweisen. Die Commission wird Gelegenheit haben, alle Einzelheiten gründlich zu prüfen; wir wollen den Gegenstand in keinem Stadium der Berathung übers Knie brechen; wir wünschen andererseits aber auch, daß die Sache mit ebensoviel Wärme behandelt werde. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Wendt (Centrum): Dem Antrage auf commissarische Berathung schließt meine Fraction sich an. Auch wir halten die Combinirung der Krankenversicherung mit der Unfallversicherung und die übrigen Abweichungen, die diese Vorlage gegenüber den früheren Gesetzen enthält, für gerechtfertigt durch die Eigenart der Betriebe, die hier in Betracht kommen und der das Gesetz sich möglichst anpassen soll.

Abg. Kräcker (Soc.): Auch die gegenwärtige Vorlage erfüllt, ebenso wie das vorjährige Unfallversicherungs-Gesetz nur sehr wenig von dem, was der Arbeiter in Wirklichkeit verlangen kann. Ich vermisse zunächst die Ausdehnung der Versicherung auf alle bei Bauten beschäftigten Arbeiter. Der Klempner, der auf einem Neubau die Dachrinne befestigt; der Maler, der eine Fassade mit Oelfarbe streicht, also Personen, die sehr leicht bei ihrer Hantirung verunglücken können, fallen nicht unter das Gesetz. Keiner der von uns als Fundamentalfehler des vorjährigen Gesetzes bezeichneten Mängel ist in dieser Vorlage beseitigt. Wir verlangen ferner, daß die Arbeiter bei Betriebsunfällen voll und nicht nur in geringen Procentsätzen entschädigt werden. Was sodann für Privatbetriebe Recht ist, das muß auch für Staatsbetriebe billig sein; insbesondere müssen die Arbeiter auch bei den Staatsbetrieben überall da gehört werden, wo es sich um Vorschriften zur Unfallverhütung handelt. Das gilt namentlich vom Eisenbahnbetriebe; z. B. beim Erlaß neuer Rangirordnungen &c.

Staatssecretär v. Bötticher: Wenn es noch nicht möglich gewesen ist, alle Arbeiter in den Versicherungs-Zwang einzuschließen, so ist doch allseitig anerkannt, daß es nöthig sei, den Versicherungszwang allmählich auszudehnen. Was die Bauhandwerker anbetrifft, so ist ja auch kürzlich vom Reichs-Versicherungsamt kraft der ihm zustehenden Befugniß eine Reihe von Bauhandwerkern für versicherungspflichtig erklärt, so daß kaum noch Bauhandwerker vorhanden sein dürften, die dem Versicherungszwang nicht unterliegen. Alle früher geäußerten Bedenken bezüglich der Schwerfälligkeit des Apparates der Unfallversicherung sind Dank der Hingebung der Arbeitgeber und des Reichs-Versicherungsamtes widerlegt worden. Die Organisation ist so weit vollendet, daß mit dem 1. Oktober d. J. die Unfallversicherung im vollen Umfange in Kraft treten wird. Aber heute kann schon gesagt werden, daß die Berufsgenossenschaften sich überall bewähren. Die Regierung sieht nach dem, was ihr bisher über den Fortgang der Organisation berichtet ist, mit großem Vertrauen der Gestaltung der Unfallversicherung entgegen. Ich glaube, daß auch die daran geknüpften Besorgnisse und namentlich das Bedenken des Abg. Kräcker, daß der Arbeiter von dem, was ihm auf Grund dieser Gesetze zu Theil wird, niemals befriedigt sein könne, sehr bald beseitigen werden, wenn nur erst die ersten Fälle da sein werden, in denen dem Arbeiter zur eigenen Anschauung gebracht wird, welche Wohlthaten ihm dies Gesetz zugewendet hat. Ich bitte Sie, widmen Sie dasselbe Interesse und denselben Eifer, die die Arbeiten der vorjährigen Commission ausgezeichnet hat, auch den neuen Vorlagen. (Bravo!)

Abg. Gebhardt (nat.-lib.): Meine politischen Freunde halten den von der Regierung mit dieser Vorlage eingeschlagenen Weg für richtig. Es fragt sich, ob nicht für die im Eisenbahnbetrieb beschäftigten Arbeiter die Carenzzeit von 13 Wochen auf einen geringeren Zeitraum reducirt werden könnte. Dies wird um so eher möglich sein, als der Eisenbahnbetrieb größtentheils in den Händen des Staats liegt, der ja größere Lasten tragen kann als der Privatunternehmer. Ein fernerer von uns vertretener Wunsch ist die Ausdehnung der obligatorischen Unfallversicherung auf die bei der Seeschifffahrt beschäftigten Personen. Kein Beruf absorbirt schneller die Gesundheit des Arbeiters als die Seeschifffahrt.

Staatssecretär v. Boetticher: Die Vorarbeiten zur Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Seeschifffahrt sind von den Regierungen bereits in Angriff genommen, und nur mit Rücksicht auf die ganz besonderen Verhältnisse der Seeschiffer erstreckt sich die gegenwärtige Vorlage noch nicht auf dieselben. (Beifall.)

Abg. Schrader: Ich freue mich zu hören, daß auch eine Einbeziehung der Seeleute in das Unfallversicherungsgesetz in Erwägung gezogen ist. Allerdings werden hier ganz besondere Verhältnisse zu berücksichtigen und die ganze Angelegenheit einer sorgsamen Prüfung zu unterziehen sein. Was nun die bisherige Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes betrifft, so glaube ich, daß wir keineswegs bereits so weit vorgeschritten, als der Hr. Staatssecretär angedeutet hat. Bisher ist doch nur festgestellt worden, aus welchen Gliedern die Berufsgenossenschaften bestehen sollen. Aber auch hier ergeben sich größere Schwierigkeiten, als man erwartet hatte. Eines ist wenigstens ziemlich sicher, daß wir mehr Berufsgenossenschaften erhalten werden, als angenommen wurde: die Zahl 20 wird sicher überschritten werden. Im Uebrigen kann ich meinen bescheidenen Zweifel daran nicht verhehlen, ob der Weg, den wir zur Weiterführung der Unfallversicherung betreten, zweckmäßig sein wird. Wir hatten es bei dem ersten Gesetze mit der Großindustrie und ihren Arbeitern zu thun, hier aber tritt uns eine ganze Reihe von Betrieben entgegen, in denen der Unternehmer beinahe ein eben so kleiner Mann als der Arbeiter ist. Man könnte also wohl fragen, ob es angänglich ist, die Grundlagen der früheren Gesetze auch auf dieses Gesetz zu übertragen. Aber wir sind nicht in der Lage, etwas Neues zu schaffen, wir müssen auch bei der Ausdehnung alle Unvollkommenheiten und Mängel des früheren Gesetzes, die Carenzzeit, die Berufsgenossenschaften mit in den Kauf nehmen. Wir würden diese Schwierigkeit haben vermeiden können, wenn wir, anstatt das frühere Gesetz auf eine bestimmte Arbeiterklasse zuzuschneiden, ein allgemeines Gesetz geschaffen hätten. Was nun die neue Vorlage betrifft, so bin ich mit dem Staatssecretär darin einverstanden, daß die staatlichen Betriebe nicht in Berufsgenossenschaften gruppirt werden. Aber ich möchte darauf aufmerksam machen, daß damit eine Reihe von gesetzlichen Bestimmungen eine andere Bedeutung erhält. Bei der Feststellung der Entschädigung werden auch in diesen Betrieben Arbeiter mit betheiligt sein, aber das Verfahren wird hier weniger unparteiisch erscheinen, da die Arbeiter den Berufsgenossenschaften gegenüber eine freiere Stellung einnehmen, als wenn sie, wie hier, mit ihren vorgesetzten Behörden zu Rathe sitzen sollen. Jede Entscheidung, welche der Arbeiter fällt, greift in sein Verhältniß zu seinen Vorgesetzten ein, und das vermindert die Unabhängigkeit seiner Stellung. Daß bei den Vorschriften über die Unfallverhütung praktisch erfahrene Arbeiter in größerer Zahl zu Rathe gezogen werden, halte auch ich für wünschenswerth. Wir haben jetzt schon viele derartige Vorschriften, die nicht ausgeführt werden, weil sie praktisch nicht ausführbar sind. Damit wird die Verantwortlichkeit der Behörden nicht abgeschwächt. Die Arbeiter haben ja nur einen Rath zu ertheilen. Die Eisenbahnarbeiter standen sich unter dem Haftpflichtgesetz entschieden günstiger als jetzt. Sie erhalten nur den einen großen Vortheil, daß die Entscheidung eine leichtere ist. Auch von den Privatverwaltungen kann ich es bestätigen, daß sie nur selten zur Feststellung der Schuldfrage es auf einen Prozeß haben ankommen lassen. Nur ein Theil von Eisenbahnarbeitern wird günstiger gestellt, die Kategorie, welche der § 2 betrifft, der größere Theil aber findet sich, wie ich wiederholen muß, in einer ungünstigeren Lage. Hier also sollte ein Ausgleich geschaffen werden. Wenn wir das verlangen, so bitten wir zugleich, daß auch die noch schlechter gestellten Eisenbahnbeamten in die Wohlthaten dieses Gesetzes eingeschlossen werden. Kein durchschlagender Grund kann dagegen geltend gemacht werden. Bei der Berathung der früheren Vorlage war, wenn ich nicht irre, der Vorschlag gemacht worden, daß, wenn im Falle der Verunglückung eines Eisenbahnbeamten der Betrag seiner Pension hinter der Summe zurückblieb, auf die er nach dem Haftpflichtgesetz Anspruch hatte, durch einen Zuschlag zur Pension die Differenz ausgeglichen werden soll. Es wäre sehr interessant, die Gründe zu hören, weshalb die Regierung nicht einen gleichen Vorschlag wieder aufgenommen hat. Jedenfalls wünsche ich, daß die Commission auf diesen Punkt besondere Rücksicht nähme. Die Landesversicherungsämter werden eine praktische Bedeutung erst erhalten, wenn sie für Staatsbetrieb und für die landwirthschaftlichen Arbeiter zuständig werden. Wir glauben aber, daß dieselben in ihrer jetzigen Construction unbrauchbar sind. Die Reichs- und die Landesämter haben neben einander laufende Competenzen, so kann es kommen, daß über dieselbe Frage verschieden entschieden wird. Das ist ein unhaltbarer Zustand, und da wir mit diesen Vorlagen einen neuen Boden betreten, wäre es wünschenswerth, wenn die Landesversicherungsämter beseitigt würden. Noch einen Punkt möchte ich berühren. Warum ist man nicht noch weiter gegangen mit der Ausdehnung des Gesetzes? Jetzt bleibt nur ein kleiner Theil von Arbeitern unversichert: fast nur die Handwerker. Auch von diesen ist ein Theil bereits einbezogen, die Bauhandwerker. Warum hat man das Gesetz nicht einfach auch auf den Rest ausgedehnt? Man sollte das Gesetz in zwei Theile zerlegen und in dem einen die Staatsbetriebe und in dem anderen die jetzt aufgenommenen Arbeiterklassen und die nicht aufgenommenen Handwerksbetriebe behandeln. Zum Schluß muß ich dem Wunsche noch Ausdruck geben, daß die Berathung nicht in ähnlicher Weise abgeschnitten werde wie das vorige Mal. Wir hatten uns die größte Mühe gegeben, das Gesetz bei der ersten Lesung in der Commission nach Kräften zu verbessern. Aber in der zweiten Lesung war unsere Mühe umsonst. Wir standen einem fertigen Compromiß gegenüber, und so ist das Gesetz damals in einer Form zu Stande gekommen, welche große Mängel enthält. (Beifall.)

Staatssecretär v. Bötticher behauptet, daß das Compromiß, welches jedenfalls die Berathung außerordentlich gefördert hat, das Gesetz gegenüber den Beschlüssen der ersten Lesung nicht wesentlich verschlechtert hat. Der Vorredner hat gemeint, es zeige sich, wie fehlerhaft es gewesen sei, früher nur einen Theil der arbeitenden Bevölkerung von den Wohlthaten der Unfallversicherung erfassen zu lassen; jetzt sei man, nachdem man einmal die und zwar in der Hauptsache für die Großindustrie zugeschnittenen Grundlagen angenommen habe, in die Nothwendigkeit gesetzt, entweder diese Grundlagen, sie mögen nun passen oder nicht, auch bei der Ausdehnung zur Anwendung zu bringen oder etwas ganz anderes zu schaffen. Wir haben es hier mit einem neuen Kreise von Arbeitern zu thun, und ebenso, wie Sie aus dem Entwurfe über die Unfallversicherung der landwirthschaftlichen Arbeiter ersehen, daß die verbündeten Regierungen rücksichtlich der Construction der Unfallversicherung sehr erheblich von den früher adoptirten Prinzipien abgegangen sind; ebenso ist auch hier gar kein Hinderniß vorhanden, daß, wenn Sie der Meinung sind, daß auf diese Arbeiter die Organisation, wie wir sie früher acceptirt haben, nicht passe, Sie dann beschließen, eine andere Organisation zu machen. Ferner hat der Vorredner bezüglich der Landesversicherungsämter ausgeführt, daß jetzt, wo nach diesem Gesetze und namentlich nach dem Gesetze über die Versicherung der landwirthschaftlichen Arbeiter die Landesversicherungsämter sehr viel mehr in den Vordergrund treten, als wie dies nach dem Unfallversicherungsgesetze vom Juli v. J. der Fall ist, da um so ernstlicher zu prüfen sei, ob dieses Institut nicht überhaupt eine gewisse Gefahr in sich berge. Nun, ich kann nicht finden, daß der Vorredner durch seine Ausführungen diese Gefahr als eine besonders dringliche nachgewiesen hat. Er hat gesagt, wolle man die Landesversicherungsämter bestehen lassen, resp. den Kreis ihrer Competenz erweitern, so komme man je länger je mehr in die Lage, daß die Entscheidungen der Landesversicherungsämter in Divergenz treten mit den Entscheidungen des Reichsversicherungsamts, da beide koordinirt seien, also das Reichsversicherungsamt keinen Einfluß auf die Entscheidungen der Landesversicherungsämter und noch weniger eine Correctur derselben habe. Das ist auch nach dem Unfallversicherungsgesetz schon der Fall. Ich persönlich bin gar kein Freund von den Landesversicherungsämtern gewesen. Nachdem aber aus verschiedenen Theilen des Reiches ein so lebhafter Wunsch darnach hervorgetreten ist, habe ich gemeint, mich nicht weiter gegen dieses Unternehmen erklären zu sollen.

Der Entwurf wird darauf einstimmig an eine Commission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Arbeiter.

Abg. v. Sczaniecki: Die polnischen Abgeordneten stehen der socialpolitischen Reformgesetzgebung im Allgemeinen sehr freundlich gegenüber. Durch diese Vorlage wird aber eine drückende Belastung der Landwirthschaft herbeigeführt werden. Die Landwirthschaft befindet sich ohnehin in gedrückter Lage und wird kaum im Stande sein, die durch das Gesetz bedingten Lasten zu tragen. Schließlich bittet Redner, bei den Anmeldungen auch die polnische Sprache zuzulassen.

Abg. v. Ow (frei-cons.): Auch wir wollen den Zweck der Vorlage, die Ausdehnung der Unfallversichernng auf die Land- und forstlichen Arbeiter. Die Dringlichkeit der Vorlage können wir aber nicht anerkennen. Wenn man indeß bedenkt, wie großes Interesse die Persönlichkeiten an hoher Stelle haben, möglichst viel von socialpolitischen Reformen in kurzer Zeit zu erreichen, so liegt die Erklärung dafür, daß diese socialpolitischen Gesetze mit einer gewissen Eile einander folgen sollen, sehr nahe. Bei langsamerem Tempo würde man aber zu viel sicherern und mehr praktischen Resultaten gelangen. Trotzdem aber verhalten wir uns keineswegs ablehnend gegen dies Gesetz; im Gegentheil, wir wollen ausdrücklich nicht mißverstanden sein; wir nehmen die Opfer, die den Industriellen zugemuthet worden sind, auch in vollem Umfange auf uns, wenn das Gesetz in einer praktischen Form zu Stande kommt. Erfreulich ist es unter allen Umständen, daß man über den Kreis der eigentlichen Arbeiter hinausgegangen ist und alle diejenigen mit einbegriffen hat, welche nicht gegen bestimmten Lohn und Vergütung, sondern als Angehörige der Familie beschäftigt sind, denn diese Kategorie beträgt allein etwa 2½ Mill. Deutscher. Ebenso bedeutsam ist die Ausdehnung des Zwanges auf sämmtliche land- und forstwirthschaftlichen Betriebe; trotz der damit verbundenen enormen Belastung des ganzen Apparates und des verhältnißmäßigen Steigens der Verwaltungskosten schließen wir uns in dieser Beziehung doch der Vorlage vollständig an. Die humanen Bestimmungen der Vorlage begrüßen wir als eine weitere Durchführung des praktischen Christenthums in die Gesetzgebung mit Freude. (Beifall rechts.) Mit der Vertretung der Arbeiter sind wir einverstanden, obwohl gerade bei der Landwirthschaft die Arbeiterinteressen auch ohne eine solche Vertretung nicht geringer gewahrt sein würden. Wir beantragen die Verweisung an eine Commission von 28 Mitgliedern, und wünschen, daß die Commissionsarbeit eine furchtbare sein möge. (Beifall rechts.)

Abg. v. Wendt (Centr.): An und für sich ist es wünschenswerth, auch der Landwirthschaft alle die Vortheile der Unfallversicherung zuzuführen. Aber die Materie ist eine durchaus schwere. Die Vertheilung des Grundbesitzes in Deutschland zerfällt bekanntlich in drei Gruppen. Im Osten und namentlich Nordosten haben wir vorwiegend Großgrundbesitz; im mittleren Deutschland den mittleren, und im Westen, namentlich im Südwesten, den kleinen Grundbesitz. Diese verschiedenen Kategorien machen es schwierig, ein Gesetz zu schaffen, das allen Verhältnissen Rechnung trägt. Die ganze Grundlage des Gesetzes ist eine unsichere. Es ist absolut unmöglich, stets zu sagen, wer ist Arbeitgeber und wer Arbeiter. Es ist schwer, die Grenze zwischen selbstständigen und unselbstständigen Leuten in der Landwirthschaft zu finden. Ich glaube deshalb auch, daß es nicht schon in dieser Session möglich sein wird, aus dem Entwurf ein Gesetz zu machen, wenn ich es auch sehr wünsche.

Abg. Buhl (nat.-lib.): Jede Art der Unfallversicherung der landwirthschaftlichen Arbeiter, welche ihre Lage gegenüber dem bisherigen Zustande zu verbessern geeignet ist, wird meinen Beifall finden; auch das unvollkommenste Gesetz wird ein Fortschritt sein gegenüber den bestehenden Verhältnissen, wenn man die Landestheile des rheinischen Rechts ausnimmt, welche in dieser Richtung anders gestellt sind. Bei diesem Gesetz muß sich die öffentliche Meinung der Sache annehmen, denn die Arbeitgeber werden sich sträuben, eine Entschädigungspflicht anzuerkennen, die ihnen vollständig neu auferlegt wird. Es würde sich vielleicht empfehlen, für den Umfang der Vorlage eine Grenze nach unten zu finden, ebenso wie man dies für den Begriff „Fabrik" gethan hat. Was die Frage der Organisation betrifft, so wäre es zweckmäßig, die Provinzialvertretungen mit der Einrichtung des Unfallwesens zu betrauen.

Die weitere Berathung wird um 5 Uhr bis Sonnabend vertagt.

Der Arbeiterschutzgesetz-Antrag der Socialdemokraten.

Der socialdemokratische Antrag betreffend die Arbeiterschutzgesetzgebung ist, wie heute Morgen kurz telegraphisch mitgetheilt wurde, im Reichstage eingegangen. Er ist sehr voluminös, enthält aber nichts, was nicht schon aus den mancherlei Andeutungen und Ankündigungen bekannt geworden wäre. Der Inhalt des Entwurfs ist folgender:

„Der Entwurf lehnt sich an die bestehende Gewerbeordnung an; er beginnt mit einer Regelung der Gefängnißarbeit und bestimmt, daß in den Strafanstalten und den aus öffentlichen Mitteln unterstützten Versorgungsanstalten nur gewerbliche Arbeit für den Bedarf der Anstalten selbst, ferner für den des Reichs, eines Staates oder der Gemeinden gestattet werden soll.

In Bezug auf den Maximalarbeitstag, der in den Entwurf aufgenommen worden ist, wird die höchste tägliche Arbeitszeit auf 10 Stunden für erwachsene Arbeiter, auf 8 Stunden für jugendliche Arbeiter normirt. Kürzere Arbeitszeit bleibt der freien Uebereinkunft überlassen. Ausnahmen sind gestattet. Diese Ausnahmen sind im Entwurf für besondere Fälle näher normirt.

Die Arbeit an Sonn- und Festtagen ist verboten. Ausgenommen ist die Beschäftigung bei Verkehrs- und Transportanstalten, soweit sie den nothwendigen Betrieb betrifft, bei Gastwirthschaften aller Art, öffentlichen Vergnügungs- und Erholungsanstalten, sowie solchen Gewerben, die ihrer Natur nach ununterbrochenen Betrieb erfordern. Verkaufsstätten dürfen an Sonn- und Festtagen nur während der Dauer von fünf Stunden geöffnet und müssen spätestens 6 Uhr Nachmittags geschlossen sein.

Für die in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Arbeiter, soweit sie nicht im land- und forstwirthschaftlichen Maschinen- oder Gewerbebetrieb beschäftigt sind, soll ein besonderes Gesetz erlassen werden. Mit dem Entwurf desselben ist dieselbe Commission, die den Entwurf des Arbeiterschutzgesetzes verfaßt hat, von der socialdemokratischen Fraction beauftragt worden.

Außerdem ist eine Resolution zum Schlusse des Entwurfs angebracht, welche eine einheitliche Regelung der Gesindeordnung durch das Reich fordert.

Die Nachtarbeit ist verboten. Regelmäßige Ausnahmen sind gestattet bei Betrieb von Verkehrs- und Transportanstalten und bei solchen Gewerben, die ihrer Natur nach Nachtarbeit erfordern. Für weibliche Arbeiter und jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren sind regelmäßige Ausnahmen nicht gestattet. Ausnahmsweise dürfen dieselben zur Nachtarbeit herangezogen werden, wenn Naturereignisse oder Unglücksfälle den regelmäßigen Betrieb unterbrochen haben.

Weibliche Arbeiter dürfen nicht bei Hochbauten und unter Tag beschäftigt werden. Den Wöchnerinnen ist die Arbeit acht Wochen lang verboten.

Ferner ist die gewerbsmäßige Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren verboten. Unter diese Bestimmung fällt nicht nur die Arbeit der Kinder in Fabriken, sondern auch die sogenannte Hausarbeit.

Der Entwurf beschäftigt sich auch angelegentlich mit dem Lehrlingswesen. Die Lehrzeit muß mindestens zwei Jahre dauern, sie darf aber die Zeit von drei Jahren nicht überschreiten.

Die Organisation der Arbeiterschutzgesetzbehörde ist folgende: Zunächst soll ein Reichsarbeitsamt, welches seinen Sitz in Berlin hat, eingesetzt werden. Dieses soll die Ausführung vorstehender Bestimmungen überwachen. Die Organisation desselben bestimmt der Bundesrath. Diesem Reichsarbeitsamt unterstehen die Arbeitsämter, welche durch Reichsgesetz für das Gebiet des deutschen Reichs in Bezirken von nicht unter 200 000 und nicht über 400 000 Einwohnern einzurichten sind. Den Arbeitsrath und die nöthigen Stellvertreter wählen die Arbeitskammern. Diese sind zur Hälfte aus den großjährigen Unternehmern und zur Hälfte aus den großjährigen Arbeitern des betreffenden Bezirks zusammengesetzt. Die Arbeitskammern müssen für jeden im Bezirk vertretenen Betrieb aus mindestens 24 und aus höchstens 36 Mitgliedern bestehen. Den Vorsitz führt der Arbeitsrath.

Die Arbeitskammern gehen aus dem allgemein gleichen und directen Wahlrecht hervor. Unternehmer und Arbeiter wählen ihre Vertreter getrennt. Ferner werden Schiedsgerichte eingerichtet und alljährlich tritt aus den Mitgliedern der Arbeiterkammern in Berlin ein Reichsarbeitskammertag zusammen. Eine Hauptbefugniß der Arbeiterkammern in Verbindung mit dem Reichsarbeitskammertag ist die Festsetzung eines Minimallohns. In Bezug auf die Lohnzahlung und Kündigung ist in dem Entwurf festgesetzt, daß die Lohnzahlung allwöchentlich und zwar am Freitag für die gewerblichen Arbeiter, für die kaufmännischen Arbeiter aber allmonatlich stattfindet; die Kündigung ist bei den gewerblichen Arbeitern auf 14 Tage, bei den kaufmännischen auf einen Monat festgesetzt worden.

Noch ist zu bemerken, daß der Entwurf die Worte Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht kennt, sondern dafür die Worte Unternehmer und Hilfspersonen acceptirt hat. Dies ist in aller Kürze der Inhalt des socialdemokratischen Antrages. Demselben ist noch folgende Resolution angehängt worden:

Der Reichstag wolle beschließen: Den Reichskanzler zu ersuchen, möglichst bald eine Einladung zu einer Conferenz an alle hauptsächlich als Producenten von Industrieerzeugnissen in Betracht kommenden Staaten ergehen zu lassen, um sich über die Grundzüge einer auf gleichen Grundsätzen basirten Arbeiterschutzgesetzgebung zu verständigen, welche für alle betheiligten Staaten als Norm festsetzt, daß: 1) die tägliche Arbeitszeit in allen Betrieben höchstens 10 Stunden beträgt; 2) die Nachtarbeit für alle Betriebe mit Ausnahme solcher, wo durch die Natur des Betriebes dieselbe unumgänglich ist, aufgehoben wird; 3) die gewerbsmäßige Beschäftigung von Kindern unter vierzehn Jahren versagt wird.

Deutschland.

L. **Berlin**, 30. Jan. Die Budgetcommission des Reichstags beendigte heute die Berathung des Postetats. Die Absetzungen im Postetat belaufen sich Alles in Allem auf etwas über 3 Millionen Mark. Die bisher zurückgestellte Forderung für die Reparaturbauten an dem Botschaftsgebäude in Paris (47 000 Mk.) und die erste Rate für die Errichtung einer Sommer-Residenz in Therapia für die Botschaft in Konstantinopel mit 60 750 Mark wurden bewilligt. — Die Commission trat alsdann in die Berathung der ihr vom Plenum überwiesenen Resolutionen der Abgg. Graf v. Hacke bezw. v. Uhden, betr. die Verlängerung der Creditfrist für die Zucker- bezw. Branntweinsteuer von 6 auf 9 Monate, ein. Die Commission lehnte (wie schon gestern telegraphisch mitgetheilt worden ist) die Resolutionen mit allen gegen die Stimmen des Abg. v. Benda ab, indem sie den Antragstellern anheimgab, bezügliche Gesetzentwürfe einzubringen; was auch Staatssecretär v. Burchard im Plenum empfohlen hatte.

⁓ **Berlin**, 30. Januar. Nachdem die Klagen des deutschen Böttchergewerbes über die Concurrenz, welche ihm durch die amerikanischen Petroleumfässer gemacht werden soll, sich als so erfolgreich erwiesen haben, haben jetzt auch die Fabrikanten von Jutesäcken eine Eingabe an den Bundesrath gelangen lassen, in welcher sie die Erhebung des Sackzolls von den Säcken verlangen, in welchen Getreide eingeführt wird. Zur Motivirung dieser Forderung berufen sie sich darauf, daß vielfach Getreide nur deshalb in Säcken eingeführt werde, um den Sackzoll zu ersparen. Nach der Theorie, welche Staatssecretär v. Burchard kürzlich bei der Berathung des Zolletats zur Motivirung des Antrags des Reichskanzlers wegen Verzollung der Petoleumfässer als Böttcherwaaren entwickelt hat, ist gegen die Forderung der Jutefabrikanten wenig einzuwenden. Da Getreide einem Zoll von nicht über 6 Mk. unterliegt, so ist dasselbe nach dem Zolltarifgesetz brutto zu verzollen, d. h. das Gewicht der Umschließung ist dem Gewicht des Getreides hinzuzurechnen. Aber nach Herrn von Burchard ist dem Bundesrath die besondere Verzollung der Getreidesäcke gestattet, da das Zolltarifgesetz dieselbe nicht ausdrücklich verbietet. Es ist übrigens sehr aufgefallen, daß Herr v. Burchard sich so viel Mühe gab, dem Reichstage zu erklären, weshalb der Bundesrath den Petroleumfaßzoll-Antrag des Reichskanzlers noch immer nicht berathen habe. Man hat sogar die Vermuthung aufgestellt, daß die Berathung des Antrags im Bundesrathe nur verzögert werde, um dem Reichstage keinen Anlaß zu eingehender Erörterung der Angelegenheit zu geben. Nach dem Schluß der Reichstagssession wird der Bundesrath mehr Muße haben, sich mit der Auslegung des Zolltarifgesetzes im Sinne des Reichskanzlers zu beschäftigen, obgleich es sich bei der beabsichtigten Verzollung der Petroleumfässer vorwiegend um handelspolitische Ziele handelt.

+ **Berlin**, 30 Jan. Der Austritt der Abgg. Meier-Bremen und Woermann aus der Dampfercommission, der heute Morgen kurz erwähnt worden ist, ist dadurch hervorgerufen worden, daß die beiden Abgeordneten in der Sitzung vom 28. Januar bei der Beschlußfassung über den Antrag Dietz-Bebel

„Mitglieder des Reichstags dürfen bei Strafe des Verlustes ihres Mandats weder als Eigenthümer noch als Theilhaber an einer der subventionirten Postdampferlinien betheiligt sein, noch dürfen sie dem Verwaltungs- oder Aufsichtsrath einer subventionirten Postdampfschifffahrtsgesellschaft angehören"

sich der Abstimmung enthielte, wodurch der Antrag mit 10 gegen 8 Stimmen angenommen wurde. Da dieses Verhalten der beiden Abgeordneten seitens der Parteigenossen derselben nicht gebilligt worden ist, so haben die Abgg. Meier und Woermann sich veranlaßt gesehen, aus der Commission auszuscheiden, und es sind an ihrer Stelle die Abgg. Zeitz und v. Fischer in die Commission gewählt worden.

* Bei dem „Reichsboten" spukt es noch immer von einer deutschfreisinnig-antisemitischen Partei. Er schreibt:

Gewisse Blätter haben es für angezeigt gehalten, unsere jüngste Meldung bezüglich der Bildung eines deutschfreisinnig-antisemitischen Vereins in Zweifel zu ziehen. Demgegenüber betonen wir nochmals, daß die gedachte Mittheilung uns von wohlinformirter Seite zugegangen ist, und daß wir nicht verfehlen werden, demnächst mit weiteren detaillirteren Nachrichten unseren zweifelsüchtigen „Gönnern" aufzuwarten.

Hoffentlich gleicht das „demnächst" des „Reichsboten" nicht dem Puttkamer'schen „sofort". Auf die wohlinformirte Seite darf man wirklich gespannt sein.

* „Auf höhere Veranlassung" hat der Oberpostdirector Cunio in Stettin den Vorstehern der Postämter seines Verwaltungsbezirks „zu erkennen gegeben", daß sie an solchen Orten, an denen es sonst an einem geeigneten Mittelpunkt fehle, „Beiträge zu der dem Fürsten Reichskanzler an seinem 70. Geburtstage darzubringenden „Ehrengabe der deutschen Nation entgegennehmen können."

Wilhelmshaven, 28. Januar. Der Kreuzer „Habicht" ist gestern Mittag wohlbehalten in offene See gelangt. — Briefsendungen ꝛc. für „Habicht" sind bis auf Weiteres nach Plymouth zu dirigiren. Die Briefsendungen ꝛc. für die Kreuzerfregatte „Bismarck", Kreuzercorvette „Olga" und Tender „Adler" sollen nach Absendung der Post nach Kamerun am 31. d. M. und vom 1. Februar d. J. ab bis auf Weiteres asservirt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Januar. Ein seltsamer Streik — ein Journalistenstreik herrschte bis gestern im österreichischen Parlament. Man hatte deren Bewegungsfreiheit und den Verkehr mit den Abgeordneten beschränken wollen. Es waren dabei auch seitens mehrerer Abgeordneten scharfe Worte gegen sie gefallen. Darauf stellten sie ihre Thätigkeit ein und haben eine Eingabe eingereicht, worin unter objectiver Motivirung vom moralischen und technischen Gesichtspunkt aus die Grundlosigkeit der gestrigen Angriffe gegen die Journalisten dargethan und volle Satisfaction durch eine Erklärung des Präsidenten in offener Parlamentssitzung verlangt wird. Diese Genugthuung ist ihnen auch schon zu Theil geworden. Außerdem wurde dem Abgeordneten Schönerer gestern bei Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses wegen seiner vorgestrigen Aeußerungen über die Journalisten vom Präsidenten eine Rüge ertheilt.

England.

A. **London**, 27. Januar. Den bis jetzt getroffenen Anordnungen zufolge wird sich die Königin gegen Ende März für einen dreiwöchentlichen Aufenthalt nach dem Continent begeben, und nach Osborne rechtzeitig zurückkehren, um bei der Heimkehr des Herzogs und der Herzogin von Connaught aus Indien in der Heimath zu sein.

Fortsetzung in der Beilage.

Danzig, 31. Januar.

Wetter-Aussichten für Sonntag, 1. Februar.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".

Bei kälterer Temperatur und auffrischenden Winden ziemlich trübes Wetter mit etwas Niederschlägen.

* **[Von der Weichsel.]** Nach den heute eingegangenen Nachrichten sind auf der Strecke von Rudnerweide bis Rothebude wesentliche Veränderungen in den Eisverhältnissen nicht vorgekommen, dagegen ist bei Pieckel ein langsames Steigen des Wassers constatirt worden. Auf der unteren Strecke wurden die vorgestern bis 100 Meter oberhalb des Rothen Kruges geförderten Eissprengarbeiten gestern wieder aufgenommen. Von des Morgens 7 bis Abends 9 Uhr waren die fiskalischen Eisbrechdampfer in ununterbrochener Thätigkeit und kamen bis Buhne Nr. 6 oberhalb des Heringskruges, so daß während des gestrigen Tages weitere 3000 laufende Meter Eis gebrochen wurden. Bis etwa 500 Meter unterhalb des Heringskruges brach das Eis leicht. Von da ab waren die Arbeiten mit größeren Schwierigkeiten verknüpft, weil das unter dem Kerneis vorhandene Untereis die Widerstandsfähigkeit des letzteren bedeutend unterstützte. Wasserstand: bei Pieckel 1,98, Dieschau 2,36, Rothebude 1,80, Plehnendorf 3,32 Meter.

* **[Stadtmuseum.]** In der kürzlich abgehaltenen Sitzung der Mitglieder des Curatoriums des Stadtmuseums ist beschlossen worden, die Aufstellung der Schadow'schen Parzengruppe im Kreuzgange des Franziskanerklosters bewirken zu lassen. Ferner ist beschlossen worden, das auf der Kunstausstellung befindliche Bild „Ungarische Stiere" (Pußta) für das städtische Museum anzukaufen.

* **[Die Commission zur Prüfung von Handarbeitslehrerinnen]** für 1885, welche hier am 30., 31. März und 1. April und am 3. und 4. November Prüfungen abhalten wird, besteht nach einer Bekanntmachung des Prov.-Schulcollegiums aus den Herren Prov.-Schulrath Völker und Director Neumann und den Lehrerinnen Frl. Bertha Krüger und Frl. Clara Schultze.

* **[Ernennungen.]** Der Reg.-Kanzlei-Diätar Art ist zum Reg.-Kanzlisten und der Reg.-Kanzlist Golz zum Kanzlei-Inspector ernannt worden.

* **[Stadttheater.]** Als nächste Opernnovität ist „Schloß de l'Orme" von dem Kapellmeister unseres Stadttheaters Herrn Kleinmichel in Vorbereitung. Den Text hierzu hat die Verfasserin des bekannten Lustspiels „Durch die Intendanz" E. Herle gedichtet. Die Oper hat bereits an einer ersten Bühne, und zwar am Stadttheater in Hamburg, die Feuerprobe mit großem Erfolg bestanden.

* **[Bienenausstellung.]** Für die diesjährige Bienenausstellung ist von dem ostpreußischen Provinzialverein zur Hebung der Bienenzucht die Stadt Tilsit ersehen und als Ausstellungstermin die Zeit vom 1. bis 25. August in Aussicht genommen.

* **[Lotterie.]** Die Ziehung der 1. Klasse der 172. preußischen Klassen-Lotterie beginnt am 8. April.

-g- **[Strafkammer.]** [illegible]

* **[Unglücksfall.]** Der Zögling der Pelonker Armenanstalt Peter Hallmann glitt, als er Abends über den Hof der Anstalt ging, von einem Steine ab und fiel so unglücklich, daß er einen Bruch des linken Oberschenkels erlitt, welcher seine Ueberführung nach dem Stadtlazareth erfolgte.

* **[Sachbeschädigung.]** Heute Nachmittag kurz vor 2 Uhr warf der hier wohnhafte Arbeiter Johann Koller die beiden werthvollen, dem Kaufmann Rudolphy an dem Langenmarkt gehörigen Schaufenster ein. Wie K. angiebt, wollte er nur ein Unterkommen haben.

[Polizei-Bericht vom 31. Januar.] Verhaftet: 1 Wittwe wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 28 Bettler, 2 Obdachlose, 7 Dirnen. — Gestohlen: 5 Frauenhemden, 3 Damen-Unterhosen, 9 leinene Taschentücher, 4 Paar Strümpfe, 4 Paar Wollstrümpfe, 1 Siegelring. — Gefunden: 1 rothes Taschentuch mit eingebundenen 50 ₰, 1 weißleinenes Taschentuch gez. C. H., 1 Schnepper, in der Droschke Nr. 21 eine schwarzlederne Brieftasche, abzuholen von der Polizei-Direction; ein Damen-Siegelring mit Stein, abzuholen vom Laufburschen Paul Suckau, Weidengasse Nr. 28.

ꝺ **Marienburg**, 30. Januar. Mehrere Besitzer der Grunauer Gegend haben beschlossen, sich zu einer Molkerei-Genossenschaft zu associiren und am 1. Juni d. J. in Oberkerbswalde eine Käsefabrik ins Leben treten zu lassen. — Die etwa 2 Kulmische Hufen große Besitzung des Herrn Siebert, Pr. Königsdorf (bei Grunau) ist gestern im Wege der Subhastation für 59 000 Mk. in den Besitz des Herrn H. Penner in Grunau übergegangen. — In Folge anhaltenden Thauwetters ist das Wasser der Nogat in geringem Steigen begriffen. Der Pegel der Eisenbahnbrücke zeigt augenblicklich 2,02 Meter.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischtes.

Berlin, 30. Januar. Den Reigen der diesjährigen Carnevalsfeste eröffnete der gestern Abend im Schlosse abgehaltene Hofball, der in der üblichen Weise stattfand, nur daß diesmal weder der Kaiser noch die Kaiserin unter ihren Gästen im weißen Saal erschienen. Der Kaiser blieb dem Fest gänzlich fern, um den günstigen Verlauf seiner Reconvalescenz nicht zu stören, während die Kaiserin allerdings in der Bildergalerie dem Beginne des Balles beiwohnte, sich aber, nachdem sie sich einige Damen und Herren hatte vorstellen lassen, noch vor Beginn des Tanzes zurückzog. Für den Kaiser und die Kaiserin hatten die kronprinzlichen Herrschaften die Repräsentationspflicht an diesem Abend übernommen.

* Die städtischen Behörden Charlottenburgs haben die Einführung der Schwemmcanalisation beschlossen. Die Kosten sind auf 3 Mill. M. veranschlagt.

Wiesbaden, 28. Januar. Der jüngst hier verstorbene Geh. Sanitätsrath Dr. Roth hat die Stadtgemeinde zur Erbin seines etwa ¼ Mill. Mark betragenden Vermögens unter der Bedingung eingesetzt, daß von den Zinsen im städtischen Kranken- bezw. Badehause Freibäder für unbemittelte Kranke jeder Confession hergerichtet werden.

Oldenburg, 28. Januar. Nun hat auch Oldenburg seine Dame mit dem Revolver. Bei dem in der Kastanienallee wohnhaften Haupthofkassirer Beyersdorff war bis vor Kurzem eine Verwandte von dessen Gattin, ein ältliches Fräulein, Namens Cohrßen eingemiethet. Als selbe vor einiger Zeit von da wegzog, blieb sie mit dem Miethzins rückständig. Es kam zu Mahnungen, Pfändung, Manifestationseid. In dieser Zeit wurden Herrn B. von einem in Dunkeln bleibenden Gönner mehrfach die Fenster eingeworfen. Gestern nun ging die rachedurstige Dame hin, kaufte sich einen Revolver und lauerte des Abends in dem Schatten der Ziegelhofstraße ihrem Bedränger auf. Als dieser auf dem Heimweg herannahte, gab sie einen Schuß auf ihn ab, welcher unglücklicher Weise in die Augenhöhle traf, so daß Herr B. schwer verletzt darniederliegt. Die Kugel hat noch nicht entfernt werden können. Frl. C., die von jeher zu Excentricität geneigt haben soll, wurde heute Morgen verhaftet.

Köln, 28. Jan. Wohl die letzten Gefangenen aus dem Kriege 1870/71, meint die „Köln. Volksztg.", haben das deutsche Reich verlassen. Gestern passirten, von Wesel kommend, den hiesigen Centralbahnhof diejenigen Turkos, welche während ihrer Kriegsgefangenschaft einen Wächter ermordet hatten und deshalb zu langjähriger Festungsstrafe verurtheilt waren. Die Leute sahen recht gut aus; die französische Regierung hatte sie mit neuer Montirung versehen.

Wien, 29. Januar. Aus Colle di S. Lucia bei Buchenstein in Tirol wird geschrieben, daß am 16. d. drei Männer, im Begriffe, sich durch den tiefen Schnee Bahn zu einem Futterhause zu brechen, von einer Lawine verschüttet wurden. Einer der Verunglückten wurde nach zwei Stunden gesund aus der Schneemasse ausgegraben, der zweite konnte erst am anderen Tage freigemacht werden, doch war auch dieser am Leben und unverletzt. Mehrere Stunden nach dem zweiten wurde auch der dritte Verunglückte aufgefunden, auch dieser war noch am Leben, starb aber, bald nachdem er zu Tage gebracht war.

Sidney, 26. Jan. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Abend in der Nähe von Wagga-Wagga (Neu-Südwales). In Folge heftigen Regens stürzte der Eisenbahndamm ein, und ein Zug, welcher gerade passirte, wurde vollständig zertrümmert. Mehrere Personen wurden getödtet oder verwundet.

Lotterie.

[Berichtigung.] Gewinne zu 3000 M. sind gestern auf Nr. 11 500 (nicht 41 500) und auf Nr. 51 060 (die in unserm Telegramm fehlte) gefallen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 31. Januar.

		Crs. v. 30.			Crs. v. 30.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	65,50	65,50
April-Mai	166,20	165,00	4% rus. Anl. 80	83,30	83,20
Juni-Juli	171,70	170,70	Lombarden	243,50	243,00
Roggen			Franzosen	507,50	504,50
April-Mai	147,00	145,70	Cred.-Actien	518,00	518,50
Mai-Juni	147,20	146,00	Disc.-Comm.	206,00	205,50
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	152,70	152,60
200 ℔			Laurahütte	100,40	99,00
Januar	23,20	23,30	Oestr. Noten	165,80	165,65
Rüböl			Russ. Noten	214,50	214,65
April-Mai	52,40	52,40	Warsch. kurz	214,30	214,15
Mai-Juni	52,70	52,70	London kurz	$20,46^5$	$20,46^5$
Spiritus loco	43,90	43,50	London lang	20,32	$20,30^5$
April-Mai	45,30	44,10	Russische 5%		
4% Consols	103,90	103,80	SW-B. g. A.	65,00	65,00
3½% westpr.			Galizier	111,30	110,40
Pfandbr.	95,70	95,75	Mlawka St-P.	114,20	114,00
4% do.	102,40	102,40	do. St-A.	82,90	83,00
5% Rum. G.-R.	93,40	93,40	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	81,40	81,20	Stamm-A.	101,40	101,00

Neueste Russen 98,50.
Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 30. Januar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 258⅞, Franzosen 252½, Lombarden 119⅜, Galizier 220¼, Aegypter 68⅝, 4% ungar. Goldrente 81¼, 1880er Russen —, Gotthardbahn 110¼. Fest.

Wien, 30. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,62½, 5% österr. Papierrente 98,85, österr. Silberrente 84,15, österr. Goldrente 106,45, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 98,20, 5% Papierrente 94,35, 1854er Loose 126,50, 1860er Loose 138,00, 1864er Loose 173,75, Creditloose 177,00, ungar. Prämienloose 118,75, Creditactien 304,20, Franzosen 304,25, Lombarden 145,25, Galizier 266,25, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 154,25, Nordwestbahn 172,50, Elbthalbahn 176,75, Elisabeth-Bahn 236,00, Kronprinz-Rudolfbahn 186,00, Dux-Bodenbacher —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2500,00, Unionbank 81,25, Anglo-Austr. 105,25, Wiener Bankverein 104,00, ungar. Creditactien 314,00, Deutsche Plätze 60,35, Londoner Wechsel 123,70, Pariser Wechsel 48,82, Amsterd. Wechsel 102,20, Napoleons 9,77½.

London, 29. Januar. Bankausweis. Totalreserve 13 938 000, Notenumlauf 24 056 000, Baarvorrath 22 244 000, Portefeuille 21 142 000, Guthaben der Privaten 24 622 000, Guthaben des Staats 5 993 000, Notenreserve 12 884 000, Regierungssicherheit 13 654 000.

Petersburg, 30. Januar. Wechsel London 3 Monat 25 9/32. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 215¾. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 127⅜. Wechsel Paris, 3 Monat, 266½. ½-Imperials 7,78. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 217. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 212. Russ. Anleihe de 1873 144. Russ. Anleihe de 1877 —. Russ. 2. Orientanleihe 98¼. Russ. 3. Orientanleihe 98½. Russische 6% Goldrente 164¼. Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 142½. Große russische Eisenbahnen 248. Kursk-Kiew-Actien 305. Petersburger Disconto-Bank 550. Warschauer Disconto-Bank 312½. Russische Bank für auswärtigen Handel 313. Privatdiscont 6⅛ %. — Productenmarkt. Talg loco 56,00, ℘r August —. Weizen loco 10,75. Roggen loco 8,40. Hafer loco 5,30. Hanf loco 45. Leinsaat loco 15,50. — Wetter: Frost.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31. Januar.

Weizen loco flau, ℘r Tonne von 2000 ℔
feinglasig u. weiß 127—132℔ 160—165 M. Br.
hochbunt 127—132℔ 160—165 M. Br.
hellbunt 122—128℔ 150—160 M. Br.
bunt 125—130℔ 150—160 M. Br.
roth 125—132℔ 140—158 M. Br.
ordinair 115—128℔ 125—148 M. Br.
} 112—160 M. bez.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 145 M.
Auf Lieferung bunt 126℔ ℘r April-Mai 145½ M. bez. und Gd., ℘r Mai-Juni 148 M. bez., ℘r Juni-Juli 150 M. bez. und Gd.

Roggen loco fest, ℘r Tonne von 2000 ℔
grobkörnig ℘r 120℔ 128 M., trans. 119 M.
feinkörnig ℘r 120℔ trans. 118—119 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 128 M., unterpoln. 119 M., trans. 119 M.
Auf Lieferung ℘r April-Mai unterpolnischer 121 M. Br., 120 M. Gd., do. transit 120 M. Br., 119 M. Gd.

Gerste ℘r Tonne von 2000 ℔
russische 102/12℔ 111—120 M.
Erbsen ℘r Tonne von 2000 ℔
Futter- trans. 115 M.
Kleesaat ℘r 200 ℔
weiß 92—108 M. bez.
roth 56 M.
Kleie ℘r 100 ℔ 3,95 M. bez.
Spiritus ℘r 10 000 % Liter loco 41,50 M. bez.
Petroleum ℘r 100 ℔ loco ab Neufahrwasser unverzollt 8,35 M. Original-Tara.
Steinkohlen ℘r 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, doppelt gesiebte Nuß- 36—38 M., schottische Maschinen- 36—40 M.

Frachten vom 24. bis 31. Januar.
Bordeaux 26—26½ Francs und 15 % ℘r al französische Last fichtene Mauerlatten, Gent 13s. 6d. ℘r Load rheinl. Maaß eichene Doppeltschwellen, beides nach Eröffnung der Schifffahrt zu laden, Dünkirchen 20 Frcs. in Full ℘r 2000 B. Kilo Melasse, Februar-Abladung. Für Dampfer: Rotterdam 1s. 10½d. in der Stadt, 1s. 7½d. am Holm, 1s. 4½d. in Neufahrwasser zu laden. Nach Lübeck 19 M. ℘r 2500 Kilo Weizen, Havre 11s. 3d. ℘r Tonne Zucker.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gemacht, Amsterdam 8 Tage, — gemacht, 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,70 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,50 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 95,50 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 102,20 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 31. Januar.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: schön. Wind: S.

Weizen loco ist auch am heutigen Markte in flauer Stimmung geblieben, und es wurde schwer 500 Tonnen zu verkaufen, wobei auch, und besonders für die bessern Qualitäten, etwas billigere Preise gegen gestern genommen werden mußten. Bezahlt ist für inländischen Sommer- 132, 132/3℔ 151 M., roth 127℔ 150 M., hellbunt 126, 127℔ 153, 154 M., glasig 125, 127℔ 152, 155 M., hochbunt 129/30, 130℔ 157, 160 M., für polnischen zum Transit schwarzspitzig 120/1℔ 122 M., hell feucht 117℔ 138 M., hell glasig mit Roggen besetzt 124℔ 144 M., glasig 126℔ 149 M., hell 120℔ 141 M., hellbunt 121/2 bis 125℔ 145 M., weiß 126/7℔ 150 M., für russischen zum Transit Ghirka verdorben 108/9℔ 108 M., roth 111/12℔ stark mit Raade besetzt 112 M., roth naß 113℔ 126 M., roth feucht 120℔ 133 M., hell naß 117℔ 137 M., roth besetzt 123 bis 127/8℔ 130—138 M., roth 124℔ 135 M., strenge roth 124, 125/6℔ 137, 138 M., roth milde 124℔ 139 M., bunt besetzt 123℔ 142 M., bunt krank 116—118℔ 130 M., bunt 121/2℔ 137 M., hellbunt 121—123/4℔ 140—143 M., fein hellbunt 126/7℔ 149 M., hochbunt 138/9℔ 155 M. ℘r Tonne. Termine Transit April-Mai 145½ M. bez., Mai-Juni 148 M. bez., Juni-Juli 150 M. bez. Regulirungspreis 145 M.

Roggen loco fest bei fehlender Zufuhr, besonders von inländischem. 50 Tonnen Umsatz und ist ℘r 120℔ bezahlt für inländischen 127, 128, 129 M., mit Geruch 126 M., für polnischen zum Transit 119 M., für russ. zum Transit schmal 119 M., klamm 118½ M., besetzt 118 M. ℘r Tonne. Termine April-Mai unterpoln. 121 M. Br., 120 M. Gd., Transit 120 M. Br., 119 M. Gd. Regulirungspreis 128 M., unterpolnischer 119 M., Transit 119 M. — Gerste loco fest und brachte russische zum Transit 102, 102/3℔ 111, 109℔ 114, 112℔ 120 M. ℘r Tonne. — Erbsen loco russ. zum Transit Futter- zu 115 M. ℘r Tonne gekauft. — Kleesaat loco flau, und besonders weiße bis 5 M. ℘r Centner billiger. Bezahlt wurde nach Qualität weiße 46—54 M., rothe polnische feuchte 28 M. ℘r Ctr. — Spiritus loco mit 41,50 M. gekauft.

Getreide-Bestände am 31. Januar. Weizen 24 792 Tonnen, Roggen 3662 To., Gerste 3662 To., Hafer 358 To., Erbsen 1218 To., Raps u. Rübsen excl. Danziger Oelmühle 823 To., Bohnen — To., Mais 109 To., Dotter 40 To., Hedrich 35 Tonnen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 30. Januar. — Wind: SW.
Angekommen: Rosetta (SD.), Lever, Kopenhagen, Ballast.
Gesegelt: Ajax (SD.), Ziesmer, Liverpool, Zucker.
31. Januar. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Thorn, 30. Januar. — Wasserstand: 1,52 Meter. Wind: W. — Wetter: klar, schön, warme Luft, Abends leichter Frost.

Schiffs-Nachrichten.

Libau, 27. Jan. Der auf der Rhede liegende deutsche Segler Verbena wurde durch treibendes Eis leck, so daß 25 Mann zur Hilfeleistung hinausgeschickt werden mußten. Da die See hoch ging und viel starkes Treibeis draußen war, konnte kein Lichter zur „Verbena" herankommen, es wurde in Folge dessen ein Theil der Roggenladung in die See geworfen.

Nieuwediep, 28. Jan. Die englische Bark Chepica, Rhode, von Hayti mit Rothholz nach Hamburg, strandete heute 5 Uhr Abends auf dem Razende Bol. Der Schleppdampfer „Stad Amsterdam" ging mit dem Rettungsboote so schnell wie möglich nach der Strandungsstelle hinaus, um die Mannschaft des in Noth befindlichen Schiffes zu retten. Als man mit vieler Mühe bei der Bark anlangte, waren bereits 10 Mann von der Besatzung vom Lootsenkutter Nr. 12 gerettet. Der Kapitän und Steuermann, die sich geweigert hatten, das Schiff zu verlassen, waren noch an Bord und gingen ins Rettungsboot über. Alle Schiffbrüchige wurden hier gelandet. Als man das Schiff verließ, war es bereits schwer leck und der große Mast war über Bord geschlagen. Von Schiff und Ladung glaubt man wenig bergen zu können.

— 29. Januar. Der Schlepper „Stad Amsterdam" ist heute Nacht nach der „Chepica" hinausgewesen und mit der Meldung zurückgekehrt, daß das Schiff voll Wasser auf Strand sitzt. Dasselbe ist als verloren zu betrachten.

Berliner Fondsbörse vom 30. Januar.

Die Herabsetzung des Disconts seitens der Bank von England, die bereits den Schluss unserer gestrigen Börse freundlicher gestaltete, hatte auch den Abendverkehr der auswärtigen Plätze günstig beeinflusst, wie die von denselben vorliegenden Notirungen documentiren. Wien sandte auch heute wieder bessere Course, besonders für Credit-Actien, und beseitigte dadurch die Besorgnisse, die man wegen Verlaufs der dortigen Ultimo-Regulirung bisher hegen zu müssen glaubte. Hier ist, wie zu erwarten war, die Liquidation bis jetzt ohne jeden störenden Zwischenfall verlaufen, und da sich überdies noch in letzter Stunde ein ziemlich umfangreiches Deckungsbedürfniss einstellte, so zeigte das Geschäft bei seiner Eröffnung lebhaften Character, unter dessen Einfluss die Course der meisten Spielpapiere sich zu erhöhen vermochten. Wurde der Gang des Verkehrs später auch ein ruhigerer, so that dies doch der festen Grundstimmung keinen Eintrag. Von Bank-Actien hatten sich die speculativen Devisen durchweg, die nur pr. Cassa gehandelten zum Theil lebhafterer Umsätze bei steigender Coursrichtung zu erfreuen. Inländische Bahnen nahmen, bei Bevorzugung von Mecklenburgern, Marienburgern und Ostpreussen, an der allgemeinen Aufwärtsbewegung Theil, wenngleich sich die höheren Notirungen des Tages zufolge von Realisationen nicht aufrecht erhalten liessen. Ausländische Bahnen lagen ruhiger, stellten sich aber in ihrer Mehrheit gleichfalls höher im Werthe. Etwas regere Beachtung gab sich für Franzosen, Lombarden, Duxer und Gotthardbahn kund. Montanwerthe still, aber eher fester. Andere Industriepapiere theilweise zu anziehenden Coursen lebhafter umgesetzt. Fremde Fonds in Ungarn gold, Russen und Italienern beliebt. Heimische Anlage-Effecten bei regem Verkehr recht fest, da überflüssiges Geld vielfach auf diesem Gebiete Verwendung such. Schluss sehr fest. Privat-Discont 2¾ Proc bez. u. Gd.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	103,70
Konsolidirte Anleihe	4½	103,90
do. do.	4	103,80
Staats-Schuldscheine	3½	99,70
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	102,25
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,80
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	96,00
do. do.	4	102,20
Pommersche Pfandbr.	3½	95,90
do. do.	4½	101,70
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,70
Westpreuss. Pfandbr.	3½	95,70
do. do.	4	102,50
do. do.	4	102,40
do. II. Ser.	4½	102,40
do. do. II.	4	—
do. do. II. Ser.	4	102,70
Pomm. Rentenbriefe	4	102,00
Posensche do.	4	101,80
Preussische do.	4	102,06

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	88.20
Oesterr. Pap.-Rente	5	81,50
do. Silber-Rente	4⅕	69,50
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	100,75
do. Papierrente	5	77,90
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	81,75
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,70
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,05
do. do. Anl. 1871	5	98,40
do. do. Anl. 1872	5	98,40
do. do. Anl. 1873	5	98,55
do. do. Anl. 1875	4½	91,25
do. do. Anl. 1877	5	100,00
do. do. Anl. 1880	4	83,25
do. Rente 1883	6	109.50
do. 1884	5	98,40
Russ. II. Orient-Anl.	5	65,25
do. III. Orient-Anl.	5	65,60
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	91,60
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	91,50
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	58,90
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	93,40
Rumänische Anleihe	8	109,00
do. do.	6	103,70
do. v. 1881	5	99,75
Türk. Anleihe v. 1866	5	8,20

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,40
II. u. IV. Em.	5	102,30
II. Em.	4½	100,40
III. Em.	4½	98,90
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	111,00
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,40
do. unk. v. 1871	5	101,80
do. do. v. 1876	4½	102,50
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	108,90
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,10
do. do.	4½	100,75
Poln. landschaftl.	5	66,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	94,30
Russ. Central- do.	5	87,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	131,90
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,25
Braunschw. Pr.-Anl.	—	96,40
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	94,00
Hamburg. 50rtl. Loose	3	189,40
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	125,50
Lübecker Präm.-Anl.	3½	183,25
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	304,25
do. Loose v. 1860	5	121,00
do. Loose v. 1864	—	302,00
Oldenburger Loose	3	148,75
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	145,50
Raab Graz. 100T.-Loose	4	95,25
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	145,80
do. do. von 1866	5	141,75
Ungar. Loose	—	222.00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	60,20	2½
Berlin-Dresden	16,40	0
Berlin-Hamburg	427,25	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	116,50	4½
Halle-Sorau-Guben	52,70	0
do. St.-Pr.	122,30	5
Magdeburg-Halberst.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	108,50	4⅕
Marienbg-Mlawka St-A	83,00	2
do. do. St.-Pr.	114,00	5
Nordhausen-Erfurt	52,50	0
do. St.-Pr.	111,50	5
Oberschles. A. und C.	272,25	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	101,00	⅚
do. St. Pr.	117,75	5
Rechte Oderuferb.	—	7⅖
do. St.-Pr.	—	7⅖
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	62,00	0
do. St.-P.	102,90	3¼
Stargard-Posen	103,00	4½

Thüringer	—	8½
Tilsit-Insterburg	—	4
Weimar-Gera gar.	36,25	4½
do. St.-Pr.	70,00	1½
(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1883.
Galizier	110,40	7,02
Gotthardbahn	109,75	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	76,70	4½
Lüttich-Limburg	12,90	0
Oesterr.-Franz. St.	—	6⅖
† do. Nordwestbahn	288,50	4 3/21
do. Lit B.	313,50	5
†Reichenb.-Pardub.	63,80	3 17/32
†Russ. Staatsbahnen	132,75	7 1/21
Schweiz. Unionb.	66,50	—
do. Westb	21,00	—
Südösterr. Lombard	243,00	—
Warschau-Wien	218,25	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,60
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	83,10
do. do. Gold-Pr.	5	102,80
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	399,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,20
do. do. Elbthal.	5	84,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	310,25
†Südösterr. 5% Obl.	5	103,90
†Ungar. Nordostbahn	5	81,90
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,60
Brest-Grajewo	5	97,30
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	100,50
†Kursk-Kiew	5	103,00
†Mosko-Rjäsan	5	103,80
†Mosko-Smolensk	5	100 50
Rybinsk-Bologoye	5	93,50
†Rjäsan-Kozlow	5	102,70
†Warschau-Teres.	5	101,00

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883.
Berliner Cassen-Ver.	130,25	5⅛
Berliner Handelsges.	156,50	7
Berl. Prod.-u. Hand.-B	87,75	5⅙
Bremer Bank.	108,25	4,86
Bresl. Discontobank	84,00	5
Danziger Privatbank	124,25	9
Darmst. Bank	150,00	8¼
Deutsche Genss.-B	134,00	7½
Deutsche Bank	152,60	9
Deutsche Eff. u. W.	121,00	9
Deutsche Reichsbank	144,00	6¼
Deutsche Hypoth.-B.	92,10	5
Disconto-Command.	205,50	10 1/10
Gothaer Grundcr.-Bk.	30,75	0
Hamb. Commerz.-Bk.	122,50	6⅔
Hannöversche Bank	113,50	5⅓
Königsb. Ver.-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bk.	104,75	5⅔
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5½
Meininger Creditbank	91,50	5¼
Norddeutsche Bank	154,50	8⅓
Oesterr. Credit-Anst.	—	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	47,25	0
Posener Prov.-Bk.	115,50	6½
Preuss. Boden-Credit.	101,90	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	127,90	8¾
Schaffhaus. Bankver.	87,30	4
Schles. Bankverein	101,90	5⅔
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	134,60	6
Actien der Colonia	6650	58⅓
Leipz. Feuer-Vers.	11800	53
Bauverein Passage	54,25	2⅔
Deutsche Bauges.	89,00	1½
A. B. Omnibusges.	172,00	9½
Gr. Berl. Pferdebahn	211,50	9⅔
Berl. Pappen-Fabrik	68,50	4
Wilhelmshütte	38,90	—
Oberschl. Eisenb.-B.	50,40	8

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883.
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	99,90	—
Stolberg, Zink	18,00	—
do. St.-Pr.	77,40	—
Victoria-Hütte	12,00	0

Wechsel-Cours v. 30. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,20
do.	2 Mon.	3	168,50
London	8 Tg.	4	20,465
do.	2 Mon.	4	20,305
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	3	80,80
do.	2 Mon.	3	80,45
Wien	8 Tg.	4	165,40
do.	2 Mon.	4	164,55
Petersburg	3 Wch.	6	213,60
do.	3 Mon.	6	211,50
Warschau	8 Tg.	6	214,15

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,39
20-Francs-St	16,17
Imperials per 500 Gr	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,00
Oesterreichische Bankn.	165,65
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	214,65

Meteorologische Depesche vom 31. Januar.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	725	SO	5	bedeckt	6	
Aberdeen	731	S	4	bedeckt	4	
Christiansund	737	OSO	4	wolkig	6	
Kopenhagen	748	S	3	bedeckt	3	
Stockholm	750	N	1	Nebel	2	
Haparanda	758	NO	2	wolkenlos	—2	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	760	WSW	1	bedeckt	1	
Cork, Queenstown	722	S	8	Regen	8	
Brest	736	SSW	7	Regen	9	1)
Helder	742	S	2	Regen	6	
Sylt	744	S	3	wolkig	3	
Hamburg	748	SO	4	bedeckt	5	
Swinemünde	752	SSO	1	wolkig	2	2)
Neufahrwasser	755	SSO	1	wolkenlos	0	3)
Memel	755	SO	2	heiter	1	4)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	746	SW	8	bedeckt	10	
Karlsruhe	751	SW	1	Nebel	2	
Wiesbaden	751	still	—	bedeckt	2	5)
München	751	NW	2	bedeckt	—5	
Chemnitz	752	SSO	3	heiter	3	6)
Berlin	752	SSO	1	heiter	1	
Wien	756	still	—	wolkenlos	—4	
Breslau	754	SSO	3	wolkenlos	1	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	764	still	—	bedeckt	4	

1) See hoch. 2) Nachts Reif. 3) Nachts Reif. 4) See ruhig 5) Neblig, Regentropfen. 6) Nachtfrost.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine tiefe Depression, welche im Westen von Irland aufgetreten ist, beherrscht die Luftbewegung der ganzen Westhälfte Europas. Die Luftströmungen sind daher in Nordskandinavien östlich, sonst vorwiegend südlich und vor dem Canal ist die Windstärke bis auf 8 und 9 der zwölftheiligen Skala angewachsen. Regenfälle sind im Westen fast allgemein, in Deutschland gar nicht aufgetreten. Erwärmung (bis auf 10 Grad) zeigt sich im westlichen Deutschland, geringe Abkühlung in Galizien und Ostdeutschland. München meldet noch 5 Grad Kälte.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
30	4	754,2	6,3	SW., leicht, bez.
31	8	753,8	0,0	S., mässig, heiter.
	12	753,4	3,5	SSW., mässig.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: i. V.: H. Röckner; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut
Danzig, den 30. Januar 1885
Georg Schmidt
9865) u. Frau, geb. **Hodam.**

Freunden und Bekannten die ergebenste Anzeige, daß uns heute früh 8½ Uhr ein kräftiges Mädchen geboren wurde. (9864
Braunsberg, den 30. Januar 1885.
Kreis-Schulinspektor **Seemann** und Frau.

Den gestern, Vormittags 10 Uhr, erfolgten sanften Tod ihrer lieben Mutter, Schwieger- u. Großmutter, der verwittweten Frau Major **Auguste Witte**, geb. **Lentz**, zeigen tiefbetrübt an
die Hinterbliebenen.
Langfuhr, d. 31. Jan. 1885.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. Februar, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Garnison-Kirchhofe statt. (9888

Constantin Ziemssen,
Langenmarkt Nr. 1,
gr. Musikalien-Leih-Institut
den weitgehendsten Ansprüchen entsprechend.
Abonnements mit und ohne Prämie.
Bücher-Novitäten-Leihbibliothek
Abonnements p. 3 Monate 2,25 M.
☛ Meine Musikalienabonnenten zahlen nur ⅔ des Bücher-Abonnementspreises. (9901

Ulmer Münsterbau-Lotterie,
Hauptgewinn baar 75000 M., Loose à M. 3,50 bei (9886
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Bekanntmachung.
Trotz dem 2tägig. Thauwetter ist die Schlittschuhbahn von der roth. Brücke a. d. alt. Mottlau bis Krampitz bei gutem Eise zu benutzen. J. P. W. G.

Eisbahn nach Siegeskranz
für Schlitten und Schlittschuhläufer.
9887) **C. Burow.**

☛ **Kirchenlichte**
in **Wachs-** u. **Stearin** empfiehlt billigst
Albert Neumann,
Langenmarkt Nr. 3. (9808

Caffee!
Außer vielen anderen Kaffeesorten, empfehle
f. **Guatemala**, mild und schön, pro ½ Kilo 80 ₰,
f. **grün Java** (echter Malang) pro ½ Kilo 90 ₰.
H. H. Zimmermann Nachfolger,
Langfuhr-Danzig.

Weihenstephan
der
Königl. Baier. Staatsbrauerei
Original-Ausschank
bei
F. Koenig,
Altes Wiener Café,
Gr. Wollwebergasse 1.

Emil A. Baus,
Stahl-, Eisen-, Maschinen- u. techn. Geschäft
empfiehlt (9576
Engl. Kreissägen, Mississippi-Steine, Brizard-Feilen, Drehbänke, Blasebälge, Lederriemen, Verpackungen, Bohrmaschinen, Schraubstöcke, Ambosse, Feldschmieden, Maschinenöl, consistentes Fett.
Einen großen Posten gebrauchter Drehbänke
habe ich aus einer Concursmasse übernommen und verkaufe bei coulantesten Zahlungsbedingungen **sehr billig.**

Koch-Erbsen.
200 Centner ganz vorzügliche Koch-Erbsen und **100 Centner Buchweizen** hat abzugeben (9899
Dom. Schluschow Riebenkrug,
Pommern.

Neu!!
Chignons
leicht und bequem zur **modernen hohen Frisur** von 3—8 M. in reicher Auswahl. Dieselben sind, nachdem das eigene Haar hoch gebunden oder geflochten, einfach aufzustecken und vervollständigen geschmackvoll die Frisur.
Hochachtungsvoll
Egbert Sauer,
Frauengasse 52. (9836

Ein Destillations-Geschäft mit Schank
ist käuflich zu übernehmen.
Adressen unter Nr. 9878 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Vortrag
über das Wesen der durch Dr. H. Riemann begründeten
Reform des musikalischen Vortrages
in der Aula der Victoriaschule
(Holzgasse)
Sonntag, den 1. Februar cr.,
Vormittags 11½ Uhr.
Zum Vortrage gelangen außer kleineren Beispielen aus Symphonieen und Clavierstücken folgende Stücke mit kurzen Erläuterungen:
Beethoven, Largo aus op. 10 III.
Bach, Fantasie G-moll übertragen von Liszt.
Schumann, Fantasie op. 17, erster Satz.
Liszt, Variationen über ein Thema von Bach.
Flügel von **Zeitter & Winkelmann** ist aus dem Magazin des Herrn **H. Siegel** hierselbst.
Billets a 1 M., Schülerbillets 50 Pf. sind bei Herrn **C. Ziemssen**, Musikalienhandlung, Langenmarkt 1 und **an der Kasse** zu haben. (9797
Dr. C. Fuchs.



Wir beehren uns hiermit bekannt zu geben, daß wir Herrn
Robert Krüger,
Danzig, Hundegasse 34,
den Alleinverkauf unseres beliebten Schützenlis'lbieres für Danzig und Umgebung übertragen haben.
Herr **Krüger** unterhält stets ein frisches Lager unseres Bieres und empfehlen wir dasselbe zum gefl. Bezuge.
München, im Januar 1885.
Brauerei „Zum Münchener Kindl".
Original-Ausschank im „Luftdichten" bei **Julius Frank Nachflg.**

☛ **Münchener Kindl** ☚
in Gebinden von 25—100 Liter sowie in Flaschen empfiehlt
Robert Krüger,
9610) Hundegasse 34.

E. G. Olschewski


Langen Markt Nr. 2,
vis-à-vis **der Börse.** (9885

August Momber
empfiehlt ergebenst:
☛ **Tricotagen** ☚
in den verschiedensten Qualitäten,
Prof. Dr. Jaeger's Normal-Hemden und Unterkleider
zu Original-Fabrikpreisen.
☛ **Verkauf gegen Baarzahlung.** ☚
Vergütung von 2% auf Beträge von 10 Mark u. darüber.
Auswärtige Aufträge im Mindestbetrage von 20 Mark werden portofrei ausgeführt. (9315

Mit der ergebenen Anzeige, daß ich das Grundstück und Geschäft meines verstorbenen Bruders **Alexander Amort** käuflich übernommen habe und Letzteres fortsetze, bitte ich das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.
Zugleich empfehle ich mich zur
Projectirung und Ausführung von Erdarbeiten aller Art, Be- und Entwässerungen, Moorculturen rc.
in kulturtechnischer Weise. (9898
Carl Amort,
Danzig, Große Allee Nr. 7 b.

Nur noch bis zum 6. Februar!
Wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts kommen zu billigsten Preisen zum Ausverkauf:
Goldene Herren- u. Damen-Uhren, silberne Anker- und Cylinder-Uhren, Pariser Pendulen, Regulateure, Wecker, Nachtuhren, Wanduhren, gold. Ringe, Kreuze, Broschen, Medaillons, Boutons, echte Talmi-, Doublé- und silberne Ketten, Musikwerke- und Albums.
Nur noch bis zum 6. Februar cr.
A. J. Radczewski,
Portechaisengasse. (9903

Gewinn-Berechnung
der
Westpreußischen Landschaftlichen Darlehns-Kasse pro 1884.

Einnahme.

	M.	₰
Coursgewinn und Zinsen aus eigenen Effecten . . .	47 304	53
Erhaltene Provision nach Abzug selbstgezahlter . . .	24 478	41
Erhaltene Zinsen nach Abzug selbstgezahlter	29 584	79
Lombard-Zinsen, an uns noch zu zahlen	14 632	40
	116 000	13

Ausgabe.

	M.	₰
Verwaltungskosten, Steuern rc.	46 272	—
10% Abschreibung auf die vorhandenen Mobilien	675	90
Für Depositen sind noch Zinsen zu zahlen	21 823	45
Gewinn-Uebertrag auf Reserve-Fonds-Conto	47 228	78
	116 000	13

BILANZ
der
Westpreußischen Landschaftlichen Darlehns-Kasse pro 1884.

Activa.

	M.	₰
Kassen-Bestand	155 360	06
Effecten-Bestand	1 238 379	—
Ausstehende Conto-Corrent A Darlehne	325 418	85
Lombard B	1 351 500	—
Vorschuß-Darlehne auf zu empfangende Pfandbriefe	1 198 731	05
Ausstehende Vorschüsse auf zu verkaufende Commissions-Effecten	31 850	—
Werth der Mobilien nach 10% Abschreibung	6 083	20
Ausstehende Lombardzinsen, an uns noch zu zahlen	14 632	40
	4 321 954	56

Passiva.

	M.	₰
Stammkapital	1 200 000	—
Auf Depositen-Conto A und B schuldig	1 390 254	08
Auf Lombard-Conto A schuldig bei der Reichsbank	500 000	—
Für Depositen sind noch Zinsen zu zahlen	21 823	45
Conto pro Diverse	844 793	87
Reserve-Fonds-Conto	365 083	16
	4 321 954	56

Danzig, den 31. Dezember 1884.
Der Verwaltungsrath der Westpreußichen Landschaftlischen Darlehns-Kasse.

Für Qualitäts-Raucher!
Als ganz besonders preiswerth und blüthenweiß im Brande empfehle meine neu eingeführte reine
Felix-Brasil-Schuß-Cigarre
zum Preise von Mark 60,
bei Abnahme von 500 Stück in ½-Mille-Kisten M. 55.
Gleichzeitig bringe die so sehr beliebte, nur aus reinen und guten überseeischen Gewächsen gefertigte milde
Coronada-Schuß-Cigarre
zum Preise von Mark 45,
bei Abnahme von 500 Stück in ½-Mille-Kisten M. 40,
in Erinnerung. (9858
Otto Peppel,
Langenmarkt 26.

Mein nahe an 80 Jahren bestehendes
Herings-, Material- und Speicherwaaren-Geschäft
in meinem Hause Mattenbuden 6 beabsichtige ich zu verpachten. (9907
Eingänge zum Geschäft **Mattenbuden 6** wie auch **Husarengasse 14.**

---

1 Paar hochfeine Möpse
zu verkaufen Hohe Seigen 27. (9851

Eine durchaus selbstständige, flotte, erste Putzarbeiterin wird bei hohem Gehalt und freier Station zu engagiren gesucht.
J. Klonower jr.,
9721) Langgasse 49.

Größere Speicherräume, zur Spirituslagerung geeignet, werden in Neufahrwasser zu miethen gesucht von
Gebrüder Friedmann,
Spritfabrik,
9913) **Neufahrwasser.**

Breitgasse Nr. 84
ist das **Geschäftslokal** zu vermiethen.

Eine herrsch. Wohnung
von 3—4 Zimmern mit sämmtlichem Zubehör wird zum 1. April cr. in **Langfuhr** zu miethen gesucht. Adr. u. Nr. 9861 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Berliner Hofbräuhaus.
Neben
Hofbräu und Nürnbergerbräu
jeden Abend 9 Uhr **Anstich** von vorzüglichem
Bockbier
aus der (9859
Berliner Adler-Bier-Brauerei.

Naturforschende Gesellschaft.
Mittwoch, den 4. Februar,
Abends 7 Uhr,
in der Aula des Real-Gymnasiums zu St. Johann.
1. **Ordentliche Sitzung: Vortrag des Herrn Fritz Grabowsky: „Ueber seine Reisen in Süd-Ost-Borneo".**
2. **Außerordentliche Sitzung: Wahl.**
9897) **Dr. Bail.**

Danziger Zweigverein
des
Deutschen Privat-Beamten-Vereins.
Die **Versammlungen** finden jeden Montag nach dem ersten des Monats im **Gesellschaftshaus** (Lepzin's Restaurant, Brodbänkengasse 10) statt.
Nächste gesellschaftliche Zusammenkunft Montag, den 2. Februar c., im Restaurant. Ordentliche Generalversammlung am 23. Februar cr. im Saale. (9893
Der Vorstand.

Kegel-Club „Helenina"
Sonntag, den 1. Februar 1885:
Kegelabend
(7 Uhr bei **Stobbe**, Olivaer Thor.)
Das Comité.
J. A.
E. J. gen. Zink. (9896

Ruderclub „Victoria".
Sonnabend, 31. Januar:
Gesellschaftlicher Abend
im großen Saale des **Rheingau.**

Gewerbe-Verein.
Sonntag, den 1. Februar cr.,
Familien-Abend.
Anfang Abends 7 Uhr. (9852
Der Vorstand.

K.V.D.
Kaufmännischer Verein von 1870.
Der zu Sonnabend, den 14. Februar angesagte
Ball
findet ☛ **nicht** ☚ statt.
Näheres durch Circular. (9876
Der Vorstand.

Restaurant Jordan,
Jopengasse 16.
Heute Abend **frischer Anstich** v.
Berliner Hofbräu
sowie **böhmischem Lagerbier** aus der **Brauerei Englisch Brunnen. Reichhaltige** und **billige Speisekarte.**

Danz. Stadt-Verein.
Montag, den 2. Februar, Abends präcise 8 Uhr, im **Gewerbehause:**
Vortrag des Herrn A. Zeuner: „Die Lithographie, ihre Entstehung und Entwickelung." Demonstrirt an vielen Vorlagen.
Gäste können eingeführt werden.
Der Vorstand. (9737

Restaurant Selonke.
Montag, den 2. Februar:
Familien-Concert.
Cello-, Violin- und **Piston-Solo.**
Anfang 7½ Uhr. Entree frei.
Reichhaltige **Speisekarte** und **gute Biere.** (9879

Restaurant Vereinshaus,
Breitgasse Nr. 83:
Sonntag, den 1. Februar cr.:
XX. Familien-Concert
im gr. Saale, unter gefl. Mitwirkung des Opernsängers Hrn. **Elkischer.**
Cello-, Violin-, Flöte- u. Zither-Solos.
Anfang 7 Uhr. Entree 20 ₰.
Es ladet ergeb. ein **J. Steppuhn.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 1. Februar cr.:
Großes Concert
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.
Anfang 6 Uhr. — Entree 30 Pf.
Logen 50 Pf. Kaiserloge 60 Pf.
9885) **C. Theil.**

Caféhaus zur halben Allee.
Von Dienstag, den 3. Februar cr. ab **jeden Dienstag:**
Kaffee-Concert
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5, unter persönlicher Leitung des Herrn **Theil.**
Anfang 3½ Uhr. **Entree frei.**
9876) **J. Kochanski.**

Loge Eugenia.
Sonntag, den 1. Februar,
8 Uhr Abends: (9694
Gesellschaftsabend.

Wedekindt's Etablissement,
Jäschkenthal,
(früher **Spliedt**).
Sonntag, den 1. Februar 1885,
Concert
der Kapelle des Westpr. Feld-Art.-Regts. Nr. 16 unter persönl. Leitung ihres Stabstrompeters Hrn. **A. Krüger.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰
9836) **E. Wedekindt.**
Für gute Heizung ist bestens Sorge getragen.

Restaurant Westerplatte.
Sonntag, den 1. Februar:
CONCERT
von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Lehmann.**
Anfang 4 Uhr. (9788
H. Reissmann.

Apollo-Saal.
Montag, den 16. Februar cr.,
Abends 7 Uhr:
Concert
Fräul. **Arma Senkrah,**
Felix Dreyschock.

1. Chopin: a. Balade, b. Polonaise, **für Clavier.**
2. Wieniawski, Concert f. Violine.
3. a. Brahms, Capriccio, b. Schumann, Des Abends, c. Rubinstein, Valse Caprice } für Clav.
4. a. Bruch, Romanze, b. Zarzycki, Mazurka } für Violine.
5. a. Moszkowsky, Etude, b. Liszt, Sommernachtstraum, Fantasie } für Clavier.
6. a. Ries, Romanze, b. Saradate, Zigeunerweisen } für Viol.

(9900
Billets: Numerirt à **3 M.**, Stehplätze à **2 M.**, Schülerbillets à 1 **M.** bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien und Pianoforte-Handlung.

Stadt-Theater.
Sonntag zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr bei halben Preisen: **Die Waise aus Lowood.** Schauspiel in 4 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.
Abends 7½ Uhr zum 1. Male: **Der Walzerkönig.** Posse mit Gesang in 4 Acten von Mannstädt u. Weller. Musik von Steffens.
In Berlin bis jetzt 150 Male en suite gegeben.
Montag zum 7. Male: **Der Trompeter von Säkkingen.** Oper in drei Acten und einem Vorspiel v. Victor E. Neßler.
Dienstag. Zum 1. Male wiederholt: **Der Geigenmacher von Mittenwald.** Volksschauspiel mit Gesang in vier Acten von Ganghofer und Neunert.

Eine arme Frau, deren Mann schon lange ohne Arbeit, ist am 27. d. M. von einem 3. Kinde entbunden. Dieselbe befindet sich mit ihren beiden 2 und 3 Jahre alten Kindern in der größten Noth.
Mitleidige Herzen werden gebeten, derselben mildthätig beizustehen. Die Wohnung ist Pferdetränke Nr. 5 in den Gang auf dem Hof, Thüre links.
Hebeamme **Kroker.**

---

3 Mark Belohnung
werden Poggenpfuhl 25, Gartenhaus, 2 Treppen, für das Wiederbringen eines am 30. Januar von der Sandgrube bis zum Hohen Thore Abends 10 Uhr verlorenen **grünen Sammet-Arbeits-Beutels** gezahlt. Inhalt: **1 wollenes Strickzeug, 1 Brille im hellen Futteral, 1 Metermaß, einen Schlüssel, 1 Paar Glacee-Handschuhe und ein Taschentuch F. S. nebst Nummer,** schwarz eingestickt. (9884
Otto Unger, Uhrmacher,
Scharrmachergasse 9.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15062 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 31. Januar 1885.

Abgeordnetenhaus.

12. Sitzung vom 30. Januar.

Bei der dritten Berathung des Communalsteuer-Nothgesetzes bespricht

Abg. Schmidt (Sagan) (freiconf.) die Frage der Besteuerung des Eisenbahnfiscus und betont namentlich, daß der Charakter dieses Fiscus, soweit er Gewerbetreibender ist, auch ferner gegenüber dem Fiscus als bloßem Vertreter des öffentlichen Interesses bei der Besteuerung bewahrt bleiben müsse.

Nach kurzer unerheblicher Debatte wird der Entwurf unverändert angenommen.

Das Haus setzt darauf die zweite Berathung des Etats des Ministeriums des Innern fort.

Zu Kap. 91 (Lokalpolizeiverwaltung) stellt

Abg. v. Eynern folgenden Antrag: „An die Regierung die Aufforderung zu richten, dem Landtage in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, der unter Abänderung des Gesetzes, betreffend die örtliche Polizeiverwaltung, auf eine Einschränkung der in § 2 u. a. O. vorbehaltenen Befugniß und auf eine gerechtere Vertheilung der Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung Bedacht nimmt." Der Antrag ist bereits in voriger Session gestellt, jedoch nicht erledigt worden. Der Antragsteller wünscht die Ueberweisung an die Gemeindecommission. Die Mißstände, denen der Antrag abhelfen solle, seien mittlerweile noch schlimmer geworden. Die Berliner Polizeiverwaltung beispielsweise erfordere einen Aufwand von etwa 10 Mill. Mk., und diese große Summe werde aus dem allgemeinen Steuersäckel bestritten, während zahlreiche kleine und viel ärmere Communen die Kosten ihrer Polizeiverwaltung selbst tragen müssen.

Abg. v. Minnigerode führt aus, daß bei der Polizeiverwaltung der großen Städte große öffentliche Interessen in Frage kommen, zu deren Wahrung der Staat direct verpflichtet sei, daher auch an den Kosten dieser Verwaltungen betheiligt sein müsse.

Abg. Langerhans (freis.): Das Polizei-Präsidium in Berlin hat nicht nur die communale Berliner Polizeiverwaltung, sondern zugleich die Landespolizeiverwaltung inne. Berlin bezahle ein Sechstel der gesammten staatlichen Einkommensteuer, es werden in Berlin Steuern genug bezahlt, man denke nur an die Miethssteuer. Auch seien die Städte in der Heimath des Herrn v. Eynern meist viel wohlhabender im Verhältniß als Berlin.

Abg. Windthorst: Der Grund der bürgerlichen Freiheit liegt in der Selbstständigkeit der Cammunen; diese ist ernstlich gefährdet bei staatlicher Polizeiverwaltung. Es ist aber absolut unzulässig, die politische und Sicherheitspolizei in Berlin aus der Hand des Staates herauszugeben; das liegt in der Natur der Verhältnisse. Ich finde aber darin, daß Berlin eine eigene Polizeiverwaltung entbehren muß, einen hinlänglichen Grund dafür, dieser Stadt einige finanzielle Vortheile zu gewähren. (Heiterkeit.)

Abg. Zelle (freis.) steht im Wesentlichen auf dem Standpunkte des Abg. Windthorst und vertheidigt das Prinzip der communalen gegenüber dem der staatlichen Polizeiverwaltung. Besonders die Wohlfahrtspolizei werde viel besser vom Bürgerthum als von der Polizei wahrgenommen, denn der Bürger weiß selbst am besten, wo ihn der Schuh drückt. Von einer Bevorzugung Berlins bei der Besteuerung könne keine Rede sein; wenn die Berliner sich z. B. so einschätzen würden wie die Städte im Westen, so würden sie wahrscheinlich auch auf 300 Procent Communalsteuern kommen. Es sei nur zu wünschen, daß allenthalben im Lande eine so scharfe und genaue Einschätzung stattfinden möchte wie in Berlin.

Abg. v. Minnigerode bekämpft die Ausführungen Windthorsts, dessen historische Bemerkungen doch einen recht demokratischen Beigeschmack hätten. Nach conservativer Anschauung habe der Landesherr die Polizeihoheit.

Abg. Windthorst: Die Freiheit ist älter als der Absolutismus; und namentlich die Gemeinden mit ihrer Freiheit waren in Deutschland früher da als die königliche Gewalt. Die communale Freiheit darf daher nur beschränkt werden, wo es das Wohl der Gesammtheit erfordert.

Abg. Lauenstein: Der Antrag v. Eynern muß auch vom Standpunkte, welchen die nationalliberale Partei bisher vertreten hat, als durchaus correct angesehen werden. Wir nehmen mit dem Abg. Windthorst die Polizei für die Communen in Anspruch (Beifall), wobei für große Städte, wie Berlin, unbedenklich Ausnahmen zugestanden werden mögen.

Abg. v. Eynern: Für die Wahrnehmung der Polizei sei es gleichgiltig, ob ein königlicher Polizeipräsident oder ein städtischer Polizeiinspector an der Spitze stehe. Die Handhabung der städtischen Ortspolizei sei vielfach viel strenger als die königliche. Daß nach dem Zugeständniß des Abg. Zelle Berlin gern mehr bezahlen wolle, wenn es weitere Zweige der Polizeiverwaltung überwiesen erhalte, acceptire er dankbar und empfehle der Commission diesen werthvollen Fingerzeig. Daß in Berlin die Einschätzung pflichtgetreuer vorgenommen würde als von den Einschätzungscommissionen in den Provinzen, müsse er entschieden bestreiten.

Der Antrag wird hierauf der Gemeindecommission überwiesen.

Ueber Tit. 1 des Kap. 95 „Zu geheimen Ausgaben im Interesse der Polizei 120 000 M" beantragt Abg. Stern gesonderte Abstimmung. Der Titel wird gegen die Stimmen einiger Mitglieder des Centrums und der Linken bewilligt, ebenso der Rest des Kapitels.

Bei Kap. 96 „Strafanstaltsverwaltung" empfiehlt Abg. Seyffardt (Crefeld) der Regierung die Arbeiten des Congresses für Armenpflege.

Minister v. Puttkamer: Die Arbeiten des Congresses für Armenpflege habe ich mit großer Aufmerksamkeit durchsichtet und ich bin mit der sehr ernsthaften Erwägung beschäftigt, zu welchen gesetzgeberischen Schritten die darin enthaltenen Vorschläge Anlaß geben können. (Beifall links.) Die segensreichen Einrichtungen der Verpflegungsstationen und Arbeitscolonien, welche zu einem großen Theile auf christlichen Boden erwachsen sind (Sehr richtig! rechts), sind in erfreulichem Wachsen begriffen; in einem Drittel aller preußischen landräthlichen Kreise sind solche Stationen bereits eingerichtet, und auch die Mehrzahl der Provinzen besitzt Arbeitscolonien. Die guten Wirkungen dieser Einrichtungen auf die Verminderung der Vagabondage und die Erfolge, welche namentlich aus der Fürsorge für die aus Strafanstalten Entlassenen hervorgegangen sind, sind auch für uns unverkennbar. Eine weitere Ausdehnung unserer lokalen Armenverbände würde zwar auch großen Nutzen stiften, hat aber finanzielle Bedenken und kann doch nur auf dem Wege der Gesetzgebung erfolgen. Die Vorschläge des Congresses werden ihre gerechte Würdigung meinerseits durchweg erfahren. (Beifall links.)

Abg. Wehr (freiconf.): Die Corrigendenhaft hat in ihrer bisherigen Form nicht besonders erspießlich gewirkt; bei den Erwägungen, die jetzt über eine Aenderung angestellt werden, bitte ich auch in Aussicht zu nehmen, ob nicht die Verhängung und Abmessung dieser Strafe der Provinzialverwaltung zu überlassen wäre.

Abg. Büchtemann: Die Abnahme der Vagabondage hat, wie uns die amtlichen Ziffern der Justizverwaltung zeigen, bereits geraume Zeit vor der Einrichtung jener erfreulichen humanitären Schöpfungen stattgefunden.

Minister v. Puttkamer: Der Grund dafür liegt in der Verbesserung aller Erwerbsverhältnisse, herbeigeführt durch die neue deutsche Wirthschaftspolitik.

Abg. Büchtemann: Wir haben nie diese Besserung in den Jahren 1880 und 1881 bestritten, wir haben nur bestritten, daß sie auf die neue Wirthschaftspolitik zurückzuführen sei. Der Aufschwung hing mit dem gesteigerten Bedarf in England und Nordamerika zusammen; mit dem Rückgange dieser Bedarfssteigerung ist namentlich in der Eisen- und Montanindustrie jene Stagnation eingetreten, die hier erst jüngst so lebhaft beklagt wurde.

Auf eine Anfrage des Abg. Langerhans erwidert Minister v. Puttkamer, daß einstweilen versuchsweise eine Sonderstation für irre Verbrecher bei der Strafanstalt in Moabit eingerichtet sei. Von dem Resultat dieses Versuchs werde die Ausdehnung der Maßregel auf alle Strafanstalten abhängen.

Abg. Langerhans hält den vom Minister eingeschlagenen Weg für den einzig richtigen.

Etat der Bauverwaltung.

Bei dem Ausgabetitel „Zur Attachirung von Bautechnikern an einzelne diplomatische Vertretungen im Auslande" spricht Abg. Berger dem Minister Maybach seinen Dank dafür aus, daß derselbe die Berichte der Ingerieurattachés den sich dafür Interessirenden zugänglich gemacht habe; gleichzeitig giebt er seiner besonderen Befriedigung über die tüchtige Redaction des „Centralblatts für die Bauverwaltung" Ausdruck.

Abg. Reichensperger wünscht, daß die erwähnten Berichte in noch größerem Umfange der Allgemeinheit zugänglich gemacht würden; namentlich der Bericht deutscher Ingenieurattachés in Washington biete des Interessanten die Fülle.

Ministerialdirector Schultz: Die Erfüllung des Wunsches, die Berichte in ihrer Totalität in Brochüren- oder Buchform zu publiziren, stößt wegen der zahlreichen zugehörigen Pläne und Zeichnungen auf bedeutende Hindernisse.

Der Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe wird nach längerer Geschäftsordnungsdebatte an die Budgetcommission überwiesen, weil in fast jedem Titel desselben die finanziellen Consequenzen der Ressortverschiebung zur Erscheinung kommen, welche durch beabsichtigte Uebertragung des gewerblichen Unterrichtswesens auf dieses Ministerium herbeigeführt wird.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Deutschland.

* **Berlin, 30. Januar. [Gegen die Kornzölle.]** Eine imposante Kundgebung der freisinnigen Wählerschaft Berlins gegen die Erhöhung der Kornzölle ging gestern Abend auf „Tivoli" vor sich. Der stattlich gefüllte Saal sah nach und nach die Abgeordneten Rickert, Munckel, Langerhans, Barth, Baumbach, Hermes, Loewe und Virchow eintreten, die sämmtlich mit stürmischen Hochrufen empfangen wurden. Nach einer kurzen Ansprache des Abg. Hermes nahm, von der Versammlung auf das lebhafteste begrüßt, zunächst der Abg. Rickert das Wort. Er führte ungefähr Folgendes aus:

Noch während der Wahlperiode haben die officiellen Blätter die Erhöhung der Kornzölle in Abrede gestellt. Heute aber liegt es klar vor unseren Augen, was wir zu erwarten haben. Und darum fasse ich die heutige Versammlung in dem Sinne auf, daß die Bürger der Reichshauptstadt mit allen ihnen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln diese Politik bekämpfen wollen. Redner charakterisirt alsdann die Behauptung, daß die Landwirthschaft völlig darniederliege, daß ihr mit Zöllen aufgeholfen werden müsse, als eine Uebertreibung. Wenn aber schon die Noth so groß sei, warum gehe man denn am Schnaps mit einer höflichen Verbeugung vorüber? (Stürmischer Beifall.) Nein, diese Erhöhung des Kornzolls geschehe auf Kosten der Bevölkerung des Landes, zu Gunsten einer verschwindend kleinen Anzahl von Großgrundbesitzern. Jede Begünstigung einzelner Klassen müsse aber auf die Dauer das Gesammte schädigen. Darum haben wir uns entschlossen, mit aller uns zu Gebote stehenden Kraft dieser Wirthschaftspolitik entgegenzutreten, trotzdem wir jetzt ein Stück des Weges zurückgedrängt sind. Es wäre eine traurige Thatsache, wenn der Geschichtsschreiber einst erzählen dürfte, daß das, was einst der absolute Staat einzuführen für unmöglich hielt, nämlich eine progressive Steuer nach unten hin, der Staat des allgemeinen Stimmrechts ruhig geschehen ließ. Darum ist es Ihre und unsere Pflicht, dahin zu wirken, daß dies nun und nimmer der Fall sein darf. (Langanhaltender stürmischer Beifall.)

Nunmehr ergriff der Abg. Loewe das Wort zu einer kurzen, von lautester Zustimmung begleiteten Ansprache. Nach Loewe erschien, stürmisch begrüßt, Abgeordneter Virchow. Unter schallender Heiterkeit begann der bewährte Parlamentarier damit, daß das Einzige wohl, was nicht besteuerungsfähig wäre, die Luft sei. Und deshalb habe man sich wohl jedenfalls das Brod ausgesucht, bei dem man noch am meisten herausschlagen könne. Er kennzeichnete das Verderbliche der Kornzollerhöhung dahin, daß man jetzt Hungersnoth geradezu künstlich macht. Nach einem Schlußwort des Abg. Baumbach wurde dann folgende Resolution einstimmig angenommen:

1) Die Versammlung hält die Erhöhung der Kornzölle für eine die breite Masse der Bevölkerung auf das schwerste schädigende Maßregel und hofft, daß die Reichstagsabgeordneten der deutsch-freisinnigen Partei alles aufbieten werden, um die Interessen des Volkes vor der zu Gunsten einer Minderzahl größerer Getreideproducenten geplanten künstlichen Brodvertheuerung zu bewahren.

2) Um der Bewegung gegen die Erhöhung der Kornzölle zu einem möglichst wirksamen Ausdruck zu verhelfen,

beauftragt die Versammlung das einladende Comité mit der Bildung eines Agitationscomités aus allen Schichten der Bevölkerung.

3) Die Versammlung räth im Uebrigen dringend an, der drohenden Kornzollerhöhung gegenüber im weitesten Umfang vom Petitionsrecht Gebrauch zu machen.

Provinzielles.

Marienburg, 30. Januar. Die „Nogat-Zeitung“ schreibt unter der Spitzmarke „à la Behrendt“: „Der bisherige Redacteur dieser Zeitung, Wilhelm Ballhausen, hat Marienburg gestern verlassen, ohne Mittheilung über die Reise-Motive gemacht zu haben.“

Ꝺ **Elbing**, 30. Januar. Das Gastspiel von Frau Mathilde Mallinger füllt hier derart die Häuser und entzündet so lebhaften Enthusiasmus, daß die Künstlerin sich hat entschließen müssen, dasselbe zu verlängern. Man bewundert zumeist die künstlerische Intelligenz, mit der die Sängerin die musikalische Individualität jeder ihrer Schöpfungen in Toncolorit, Ausdruck und rein gesanglicher Gesammthaltung charakterisirt, man bewundert die seelische Empfindung und freut sich an dem lebhaften Temperament, das sie allen Partien einzuflößen weiß. Trotz der nachlassenden Stimmkraft, trotz manches zu starken Ausdrucks eignet ihren Leistungen eine hohe künstlerische Qualität und die sehr bescheidenen heimischen Kräfte unserer Oper bemühen sich redlich um die Unterstützung der liebenswürdigen Künstlerin, von deren virtuoser Ausbildung und immer genialer Begabung sie viel lernen können. Hoffentlich verlängert Mathilde Mallinger ihr Gastspiel noch weiter. — Gestern hat sich unter des Oberbürgermeisters Vorsitz ein Comité zur Sammlung von Gaben für das Bismarck-Jubiläum gebildet.

Graudenz, 30. Januar. Heute fand im „Schwarzen Adler“ unter dem Vorsitze des Herrn v. Kries-Trankwitz eine etwa vierstündige Sitzung der Section für Viehzucht des Centralvereins westpreußischer Landwirthe statt, zu der etwa 30 Herren aus verschiedenen Theilen der Provinz erschienen waren. Auch der General-Secretär des Centralvereins Hr. Dr. Oemler-Danzig war anwesend. (G.)

Königsberg, 30. Jan. Im Anschluß an den seit mehreren Jahren in Berlin bestehenden Löwe-Verein hat sich auch hier vor kurzem ein Löwe-Verein gebildet, welcher in Uebereinstimmung mit dem Berliner Hauptverein den Zweck verfolgt, an besonderen Löwe-Abenden Löwesche Musik (Balladen, Lieder, Chorwerke ꝛc.) zur Aufführung zu bringen und dazu beizutragen, daß dem Meister zu seinem auf den 30. November 1896 fallenden 100. Geburtstage ein würdiges Denkmal errichtet werde. Seitens des musikalischen Publikums ist die Betheiligung bereits eine rege. Der erste der Löwe-Abende soll Ende Februar oder Anfang März stattfinden.

Neidenburg, 29. Jan. In einem hiesigen Hotel hat sich vorgestern, wie man der „K. H. Ztg.“ schreibt, ein auswärtiger Handlungsreisender einen Schuß in die Schläfe beigebracht. Die Verwundung ist jedoch keine lebensgefährliche. Schlechte Geschäfte, die der Mann auf seinen Reisen gemacht hatte, sollen ihn zu dieser verzweifelten That getrieben haben.

Riesenburg, 29. Januar. Die drei hiesigen Fischer, welche Eigenthümer des unweit der Stadt gelegenen großen Sorgesees sind, haben, wie man dem „G.“ berichtet, gestern dort 200 Tonnen Bressen gefangen, deren Geldwerth sich auf 4—5000 M. belaufen dürfte. Der weithin größte Theil der Fische wurde von polnischen Fischhändlern erstanden und geht, in Tonnen verpackt, in diesen Tagen mit der Bahn nach Warschau.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 30. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco unveränd., auf Termine ruhig, per Januar 157,00 Br., 156 Gd., per April-Mai 166 Br., 165 Gd. — Roggen loco unveränd., auf Termine ruhig, per Januar 125,00 Br., 124 Gd., per April-Mai 125 Br., 124 Gd. — Hafer und Gerste unveränd. — Rüböl still, loco —, per Mai 53½. — Spiritus still, per Jan. 33¾ Br., per Febr.-März 33¾ Br., per März-April 33¾ Br., April-Mai 34 Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 7,00 Br., 6,90 Gd., per Januar 6,90 Gd., per Febr.-März 6,90 Gd. — Wetter: Milde.

Bremen, 30. Januar. (Schlußbericht.) Petroleum niedriger. Standard white loco 6,75 bez., per Febr. 6,75 bez., per März 6,85 Br., per April 6,95 Br., per August-Dezember 7,45 Br.

Antwerpen, 30. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 17½ bez. und Br., per Januar — Br., per Februar 17⅜ Br., per März 17⅜ Br., per September-Dezember 18⅝ Br. Weichend.

Antwerpen, 30. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unveränd. Hafer fest. Gerste still.

Amsterdam, 30. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unveränd., per März 211. — Roggen loco und auf Termine unverändert, per März 156, per Mai 155. — Raps per Frühjahr 322 Fl. — Rüböl loco 30¼, per Mai 29⅞, per Herbst —.

Paris, 30. Jan. Rohzucker 88° behpt., loco 34,25—34,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Januar 41,50, per Februar 41,50, per März-Juni 42,30, per Mai-August 43,10.

Paris, 30. Jan. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen ruhig, per Januar 20,90, per Februar 21,00, per März-April 21,50, per März-Juni 21,90. — Roggen ruhig, per Januar 16,50, per März-Juni 17,00. — Mehl 9 Marques fest, per Jan. 46,10, per Febr. 46,00, per März-April 46,30, per März-Juni 46,75. — Rüböl träge, per Jan. 65,75, per Febr. 65,25, per März-Juni 67,00, per Mai-August 68,00. — Spiritus ruhig, per Januar 45,75, per Febr. 46,50, per März-April 47,00, per Mai-August 47,50. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 30. Jan. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 81,70, 3% Rente 79,90, 4½% Anleihe 109,97½, Italienische 5% Rente 97,67½, Oesterreich. Goldrente 88⅝, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 30¾, 5% Russen de 1877 99½, III. Orientanleihe —, Franzosen 625,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 312,50, Lombard. Prioritäten 310,00, Neue Türken 16,42½, Türkenloose 45,50, Credit mobilier —, Spanier neue 60 11/16, Banque ottomane 597,00, Credit foncier 1317, Aegypter 342, Suez-Actien 1865, Banque de Paris 733, Banque d'escompte 557, Wechsel auf London 25,30, Foncier ägyptien —, Tabaksactien —, 5% privileg. türk. Obligationen 405,00.

Liverpool, 30. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats fest. Middl. amerikanische Februar-März-Lieferung 6, März-April-Lieferung 6 1/16, April-Mai-Lieferung 6⅛, Mai-Juni-Lieferung 6 3/16, Juni-Juli-Lieferung 6¼ d.

London, 30. Januar. Consols 100 1/16, 4% preußische Consols 101½. 5% italien. Rente 96⅜. Lombarden 12⅜. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue, —. 5% Russen de 1871 97½. 5% Russen de 1872 97. 5% Russen de 1873 96⅞. 5% Türken de 1865 8. 4% fundirte Amerikaner 124¾. Oesterr. Silberrente 68. Oesterr. Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente 79¾. Neue Spanier 60⅜. Unif. Aegypter 67⅞. Ottomanbank 13⅝. Suezactien 73¾. Silber —. Platzdiscont 3¾%.

London, 30. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, 1 sh. billiger angeboten, Käufer zurückhaltend, angekommene Ladungen sehr träge, Mehl und amerikanischer Mais ½ sh., Hafer und Mahlgeste ¼ sh. niedriger, Malzgerste stetig.

London, 30. Januar. An der Küste angeboten 11 Weizenladungen. — Wetter: Regen.

London, 30. Jan. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 11⅜ ruhig.

Liverpool, 30. Januar. Getreidemarkt. Weizen 1—2 d. billiger, Mais ruhig, Mehl geschäftslos. — Wetter: Trübe.

Newyork, 29. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅝, Wechsel auf London 4,83¼, Cable Transfers 4,87¼, Wechsel auf Paris 5,25⅝, 4% fundirte Anleihe von 1877 121⅞, Erie-Bahn-Actien 12¾, Newyorker Centralb.-Actien 87⅝, Chicago-North Western-Actien 90, Lake-Shore-Actien 61¼, Central-Pacific-Actien 28⅝, Northern Pacific-Preferred-Actien 37⅛, Louisville und Nashville-Actien 23⅞, Union Pacific-Actien 49½, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 72¼, Reading u. Philadelphia-Actien 16¼, Wabash Preferred-Actien 12½, Illinois Centralbahn-Actien 122⅜, Erie Second-Bonds 54⅜, Central-Pacific-Bonds 110. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11¼, do. in New-Orleans 10 9/16, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7½ Gd., do. do. in Philadelphia 7¼ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6½, do. Pipe line Certificates — D. 69 C. — Mais (New) 51½. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,85. — Kaffee (fair Rio-) 9,30. — Schmalz (Wucox) 7,55, do. Fairbanks 7,45, do. Rohe und Brothers 7,50. Speck 7⅛. Getreidefracht 4½.

Newyork, 30. Januar. Wechsel auf London 4,83½. Rother Weizen loco 0,90½ nom, per Januar —, per Februar 0,88⅝, per März 0,90. Mehl loco 3,25. Mais 0,50½. Fracht 4½ d.

Productenmärkte.

Königsberg, 30. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 120℔ 147, 127/8℔ 155,25, 157,50, 130℔ 162,25 M. bez., bunter russ. 115℔ naß 127, 118℔ 136,50, 119℔ 138,75, 120℔ blsp. 133, 124℔ 138,75, 143,50, 129℔ 143,50 M. bez., rother 130℔ 155,25 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländischer 116℔ 124,25, 120℔ 129,25, 122℔ 131,75, 124℔ 134,25, 126℔ 136,75 M. bez., russisch 114℔ 112,50, 120℔ 120 M. bez., per Januar 131½ M. Gd., per Frühjahr 131½ M. Gd. — Gerste per 1000 Kilo große 134,25 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 130, 131,50, 132 M. bez., per Januar 132 M. Gd., per Frühjahr 134 M. Gd. — Wicken per 1000 Kilo 140, 141, 142,25, 143,25 M. bez. — Leinsaat per 1000 Kilo 200 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 42½ M. bez., per Januar 42½ M. Gd., per Jan.-März 43¾ M. Br., per Frühjahr 44¾ M. Br., per Mai-Juni 45¼ M. Br., per Juni 46 M. Br., per Juli 46¾ M. Br., per August 47¼ M. Br., per Septbr. 47¾ M. Br., kurze Lieferung 42½ M. bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 30. Jan. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 152,00—162,00, per April-Mai 166,00, per Mai-Juni 168,50. — Roggen unveränd., loco 133—138, per April-Mai 143,00, per Mai-Juni 143,50. — Rüböl unveränd., per Januar 50,20, per April-Mai 51,50. — Spiritus behpt., loco 42,20, per Januar 42,20, per April-Mai 43,90, per Juni-Juli 45,20. — Petroleum loco 8,15.

Berlin, 30. Januar. Weizen loco 148—175 M., per April-Mai 165 M. bez., per Mai-Juni 168 M. bez., per Juni-Juli 170¾ M. bez. — Roggen loco 140—147 M., inländischer 142—143 M., feiner inländischer 144 M. ab Bahn bezahlt, per Januar 146¼—146½ M. bez., per Januar-Februar 146 M. bez., per April-Mai 145½ bis 145¾ M. bez., per Mai-Juni 145¾—146 M. bez., per Juni-Juli 146½—146¾ M. bez., per Juli-August 147 bis 147¼ M. bez., per September-Oktober 148½—148¾ M. bez. — Hafer loco 140—162 M., ost- und westpreuß. 146—147 M., pomm., uckermärkischer und mecklenburger 146—148 M., schlesischer und böhmischer 146—148 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 149—150 M., russischer 140—143 M. ab Bahn bez., per April-Mai 142¾ M. bez., per Mai-Juni 143½ M. bez., per Juni-Juli 144½ M. bezahlt. — Gerste loco 122—185 M. — Mais loco 138—142 M., amerikanischer — M. bez., per April-Mai 121¾—121½ M. bez., per Mai-Juni 121¾—121½ M. bez., per Juni-Juli 122 M. — Kartoffelmehl loco 18,25 M., per Jan. 18,25 M., per Jan.-Febr. und Febr.-März 18,25 M., per April-Mai 18,50 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 18,00 M., per Januar 18,00 M., per Jan.-Febr. und Febr.-März 18,00 M., per April-Mai 18,25 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco 8,70 M. bez., per Januar-Februar — M. bez. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Futterwaare 135—147 M., Kochwaare 156 bis 210 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,00 bis 21,00 M., Nr. 0 21,00—19,50 M., Nr. 0 u. 1 19,50—18,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 21,25 bis 20,25 M., Nr. 0 u. 1 20,00 bis 18,75 M., ff. Marken 21¾ M., per Jan. 19,75—19,80 M. bez., per Januar-Febr. 19—19,75—19,80 M. bez., per Februar-März 19,75—19,80 M. bez., per März-April 19,85 M., per April-Mai 20 M. bez., per Mai-Juni 20,05 M. bez., per Juni-Juli 20,25—20,20 M. bez. — Rüböl loco ohne Faß — M., per Jan. 52,2 M., per Januar-Februar 52,2 M., per April-Mai 52,4 M. bez., per Mai-Juni 52,7 M. bez., per Sept.-Okt. 54,4 M. bez. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco 23,5 M., per Januar 23,3 M., per Jan.-Febr. 23,1 M., per April-Mai 23 M. bez. — Spiritus loco ohne Faß 43,5 M. bez., per Januar 43,6—43,9 M. bez., per Januar-Februar 43,6—43,9 M. bez., per April-Mai 44,9—45,2—45 M. bez., per Mai-Juni 45,2—45,3 M. bez., per Juni-Juli 46—46,1 M. bez., per Juli-August 46,9—47 M. bez., per August-Septbr. 47,3—47,6—47,5 M. bez.

Viehmarkt.

Berlin, 30. Januar. Städt. Centralviehhof. Amtl Bericht der Direction. Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 106 Rinder (die fast ohne Umsatz blieben), 464 Schweine, 591 Kälber, und, größtentheils aus unverkauft gebliebenen Thieren des vorigen Montagsmarkts bestehend, 971 Hammel. — Der Schweinemarkt verlief in ähnlicher Tendenz und zu etwa denselben Preisen, wie der letzte Montagsmarkt. Mecklenburger waren nicht zugetrieben. Den gleichen Verlauf nahm auch der Kälberhandel (Ia. 42—50, IIa. 28—42 ₰. per ℔ Fleischgewicht), während Hammel ohne Umsatz blieben.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: H. Röckner — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.